

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 1010 : Amt Stuttgart Nr. 10 080
Wortentlohn 882 Kreispartei Nagold. In Konfliktfällen od. Zwangsverf. wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige 1mm-Zeile od. deren Raum 6 Fig., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach 1010, Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Post monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Fig. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 30 Fig. Zustell-Gebühr Einzel-Nr. 10 Fig. Bei höh. Gewalt behält sich Anspruch auf Vierterung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

Rußmarschbasis Ukraine

Es darf nicht vergessen werden, daß die Ukraine der Vorposten für den bevorstehenden Zusammenstoß der beiden Weltkriege ist — der sozialistischen mit der kapitalistischen Welt! Das ist der Kernsatz einer einstimmigen Resolution des 14. Parteikongresses der Ukrainischen Sowjetrepublik. Wenn es etwas gibt, was die Tatsache enthüllt, daß die Ukraine von Moskau als das Aufmarschgebiet für einen Angriffskrieg des Bolschewismus vorbereitet wird, so ist es diese auch in der Sowjetpresse nur in kurzen Auszügen wiedergegebene Kongress-Resolution, die den Parteikongress der Ukraine als Richtschnur für die kommende politische und militärische Arbeit gelten soll.

Dah insbesondere in den Grenzgebieten der Ukraine Zehntausende mit der Militarisierung der Bevölkerung und der Errichtung von Befestigungsanlagen beschäftigt sind, daß man heute westlich des Dniepr keine Schritte mehr tun kann, ohne von den militärischen Behörden überwacht zu werden, geht aus zahlreichen Meldungen der Sowjetpresse hervor. Danach verbieten die Sowjetbehörden der Ukraine den Aufenthalt in der Grenzzone ohne „Sondergenehmigung“. Jeder Sowjetbürger, der die Mächtigkeit hat, sich in die Grenzzone zu begeben, muß 10 Tage vorher in seinem ständigen Wohnort bei der zuständigen Abteilung des Volkskommissariats eine Genehmigung beantragen.

Der Grenzstreifen der Ukraine ist 30 Kilometer breit, und es ist zu erwarten, daß sich die unmittelbaren Nachbarn recht bald über die dortigen Sowjetrussischen Truppenbewegungen Gedanken machen. Stalin hat einen seiner neuen Vertrauten, den Genossen Chruschtschow, in die Ukraine geschickt, dem die Sowjetpresse einheitlich höchstes Lob noch vor seinem Erscheinen gesollt hat, und dessen Aufgabe es ist, die Russifizierung der sogenannten autonomen Sowjetrepublik durchzuführen. Aus der von Chruschtschow eingebrachten Resolution des Parteikongresses der Ukraine geht hervor, daß alle Parteigliederungen der Ukraine „vor allen Dingen die Landesverteidigung fördern und die Wehrarbeit in der Bevölkerung unterstützen müssen“.

Erst wenn man sich vergegenwärtigt, welche Rolle Moskau der Ukraine zukommen will, kann man ermessen, wie scheinheilig eine kürzliche Rede Kowinow-Finkelstein war, der seinen Wählern erklärte, man müsse die Ukraine schützen und verteidigen, weil die deutschen Faschisten (!) in einem nahen Kriege dieses Gebiet der Sowjetunion an sich reißen wollten. Wenn die Sowjets Angriffe meinen, dann sagen sie ja seit jeher Verteidigung. Wie immer, haben sie die Aufrüstung in der Ukraine mit einem beispiellosen Vernichtungskrieg gegen den immer stärker werdenden Nationalismus eingeleitet. Selbstverständlich ist auch diese Aktion durch das Mäntelchen bolschewistischer „Gerechtigkeit“ eingehüllt. Die Russifizierung der ukrainischen Schule wird damit motiviert, daß man erklärt, es müsse die Schädlingsspolitik der ukrainischen Nationalisten beseitigt werden, die den Unterricht in der russischen Sprache verboten hätten. In Wirklichkeit haben die bisherigen führenden Parteimänner der Ukraine, die dafür jetzt in Sibirien in Zwangsarbeitslagern den langsamen Sowjetod sterben, nichts anderes verbrochen, als sich die Ukraine als oft verprochene, aber nie achtete Recht jeder autonomen Sowjetrepublik in Anspruch zu nehmen, nämlich die Kinder in den Schulen in ihrer Muttersprache unterrichten zu lassen.

Es ist selbstverständlich, daß die hart um ihre Lebensrechte kämpfende Bevölkerung der Ukraine, die man nun 20 Jahre lang um ihre Autonomie betrogen hat, sich von einem bezerrigten Angriffskrieg der Sowjets nichts erhofft. Die von ihr gelebte passive Resistenz veranlaßt die Sowjetbehörden zunächst zu einem neuen Kreuzzuge gegen die Feinde der Partei. Vor allem muß der Kampf gegen die Feinde der Partei, der Sowjetmacht und des Volkes ohne Erbarmen, ohne Rücksicht auf die verdienstliche Vergangenheit der Feinde geführt werden.

Man spricht heute offen in Moskau von einer Auseinandersetzung zwischen Ost und West. Es gibt Länder, die ein Bündnis mit Moskau haben, ein militärisches Bündnis sogar. Wie man sich wohl dort eine Auseinandersetzung zwischen Ost und West vorstellen mag!

Dumme und freche Lügen

Berlin, 29. Juni. Seit dem 16. Juni wird die Weltöffentlichkeit wieder einmal mit einer Flut von Greuelmeldungen gegen Deutschland überhäuft. Wieder werden nach dem Schneeball-Effekt diese Meldungen in drei Tagen über die ganze Welt verbreitet. Es braucht sich eine Meldung nur gegen Deutschland zu richten, dann wird sie prompt geglaubt und mit Millionen den ersehnten Lesern vorgelegt. Diesmal ist das Thema Österreich an der Reihe.

Da behauptet nun ein Blatt, in Österreich wären Spannungen zwischen Reichsdeutschen und Österreicherern aufgetreten. Das nächste Blatt wehrt berris, daß es wegen dieser Spannungen zu heftigen Nachtkämpfen gekommen sei. „Nachtkämpfe!“ liest der jüdische Schmeiß in Paris. Bei Nachtkämpfen wird geschossen. Wo schlägt er wieder drauf los, daß es zu großen Demonstrationen gekommen sei, bei denen motorisierte Polizei hätte eingesetzt werden müssen. Ja, und was sagt der Führer dazu? Jetzt geht die englische Presse an den Start. Der Führer beschließt nach Wien zu fahren, um dort zu lässlichen. Er sei der einzige Mann, der noch Autorität habe. Der Führer fuhr nicht nach Wien, denn er hatte anderes vor und gar keinen Grund, nach Wien zu fahren. Worauf nun die französische Presse, um sich herauszulassen, einfach meldete, daß der Führer inognito in Wien gewesen habe. Was soll der Führer allein in Wien, fragt sich das polnische Organ in Krakau. Als hat es hingut, daß der Generaloberst von Brauchitsch, Generaladmiral Raeder, der Reichsführer H. Himmler, Reichsminister Dr. Goebbels u. a. mit dem Führer sich fünf Tage lang in einer Villa bei Schönbrunn verhalten hätten, und nun die Entwicklung der Zustände in Österreich beobachteten.

Überall in der USSR. spricht man vom Krieg!

Ein Däne schildert dem Kopenhagener „Aftonbladet“ seine Erlebnisse im „Sowjetparadies“

Stockholm 29. Juni. Unter der Schlagzeile „Überall in der Sowjetunion spricht man vom Krieg“ veröffentlicht „Aftonbladet“ aus Kopenhagen einen Bericht des letzten, aus der Sowjetunion zurückgekehrten dänischen Staatsbürgers. Es handelt sich um den Moskelerichtsamann Jensen, der nach 45-jährigem Aufenthalt in Sibirien vor kurzem von den Sowjetbehörden mit dreitägiger Frist ausgewiesen wurde. Vor der Abreise wurde er seines Vermögens beraubt. Jensen erklärte, daß die Bauern in Sibirien weder Stoffe noch Kleider kaufen könnten, weil alles für die Armee benötigt werde. Seine eigenen Kleider seien mehr als zehn Jahre alt. In Moskau koste ein Schloß 80 Rubel und ein Anzug 850 Rubel. Die Bauern ernährten sich ausschließlich von Kartoffeln und trockenem Brot. Butter sei nicht zu erhalten.

Auf die politischen Verhältnisse eingehend, berichtete Jensen, in Sowjetrußland erwarteten alle Kreise einen Krieg. Jeden Tag höre man im Rundfunk, daß es mit irgend jemandem zum Bruch komme, und daß eine kriegerische Verwicklung irgendwo zu erwarten sei. Eigentlich sei es, daß unter den breiten Massen eine große Sympathie für Japan und Deutschland vorhanden sei und daß viele wünschten, Franco möge siegen. Die alten Menschen seien in Sowjetrußland ausgefordert oder umgebracht und die jungen schliefen. Zum Schluß schilderte Jensen die dauernden Verfolgungen der Priester, die meistens unter größten Qualen zu Tode geheimigt würden.

GPU-Chef sollte vergiftet werden

Der „Paris Midi“ veröffentlicht einen Bericht seines Sonderkorrespondenten, wonach es sich bestätigt, daß eine Verschwörung, die die Vergiftung des Volkskommissars für innere Angelegenheiten und Chefs der GPU, Jeshow, zum Ziele hatte, in Moskau aufgedeckt worden ist. Man fragt sich, ob es sich um ein politisches Attentat handelte, oder ob die Verschwörer aus persönlichen Gründen gehandelt hätten. Sicher sei nur, daß Jeshow die Tatsache besonders erschütterte, daß seine engsten Mitarbeiter in diese Angelegenheit verwickelt seien. Er habe nunmehr zahlreiche hohe Beamte der GPU verhaften lassen, ohne ihre „Verdienste“ bei der Aufdeckung falscher Verschwörungen zu berücksichtigen. Es handele sich u. a. um den Leiter des Gegenespionagedienstes Cherbakov, der das Gift geliefert haben soll, um den Kommissar Brodski, der bisher Jeshows rechte Hand

gewesen sei. Er sei der einzige Mann, der noch Autorität habe. Der Führer fuhr nicht nach Wien, denn er hatte anderes vor und gar keinen Grund, nach Wien zu fahren. Worauf nun die französische Presse, um sich herauszulassen, einfach meldete, daß der Führer inognito in Wien gewesen habe. Was soll der Führer allein in Wien, fragt sich das polnische Organ in Krakau. Als hat es hingut, daß der Generaloberst von Brauchitsch, Generaladmiral Raeder, der Reichsführer H. Himmler, Reichsminister Dr. Goebbels u. a. mit dem Führer sich fünf Tage lang in einer Villa bei Schönbrunn verhalten hätten, und nun die Entwicklung der Zustände in Österreich beobachteten.

Und die Juden in Österreich! Man darf bei einer solchen Aktion nicht vergessen. So meldet dann ein englisches Blatt, daß Herr Eden nahesteht, daß es 60 000 politische Gefangene in Österreich gebe, darunter 30 000 Juden. Es hätte mit Leichtigkeit eine Rull anhängen können. Die Zahlen trüben bei der Dummheit der Leser solcher Zeitungen, die sich das alles ohne Protest gefallen lassen, gar keine Rolle. Das Blatt wehrt weiter, daß in Österreich Bauernrevolten ausgebrochen seien, weil die Felder der Bauern durch die Entwaldung schwer leiden.

Man könnte über alle diese laienmäßig als wiederholenden Greuelaktionen mit philosophischer Ruhe hinweggehen, wenn sich nicht eine sehr gefährliche Konjunktur dabei aufdränge: Die Vergiftung der Weltmeinung und die Anbahnung von sozialer Unruhe in Europa, doch durch das und Gehe dieses Gefindels eines Tages ganz Europa in Brand gesetzt werden kann.

Francos Antwort nach London unterwegs

Die letzten Besprechungen Ciano-Berth
London, 29. Juni. Die verlautet, wird der britische Agent in Burgos, Hodgson, am Donnerstag in London eintreffen. Er bringt die Antwort Francos auf die letzten britischen Vorstellungen mit. Hodgson wird dann die gesamte Lage mit der britischen Regierung besprechen. In zentraler Stelle wird bestimmt, daß der britische Botschafter in Rom, Lord Berth, in seinen letzten Besprechungen mit Graf Ciano am Dienstag die Frage der Bombenabwürfe auf britische Schiffe in spanischen Gewässern erörtert habe.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ wendet sich unter der Überschrift „Die Grenzen des Einflusses“ gegen die neuerlichen Entstellungsvorwürfe der antisemitischen Presse, wonach Lord Berth in drohender Weise Italien für die Bombardierungen in Spanien mitverantwortlich gemacht und die italienische Regierung zu einer energischen Intervention bei Franco aufgefordert habe. Graf Ciano habe, wie das halbamtliche Blatt betont, Lord Berth über einige den berechtigten Wünschen der britischen Regierung entsprechende Maßnahmen unterrichten können, die General Franco in großzügiger Weise bereits aus eigener Initiative getroffen habe. Daraus ergebe sich, daß General Franco angeordnet habe, daß ein Angriff auf in Fahrt befindliche englische Schiffe verboten werde und soweit wie möglich die englische Flotte in den spanischen Häfen eine Ausnahmebehandlung erfare. Franco habe der Einrichtung von Freihäfen in Sowjetspanien zugestimmt, die von Schiffen mit erlaubter Ladung ungehindert aufgesucht werden könnten. Diese überaus wichtigen Maßnahmen stellen schon offensichtlich Ausnahmen in jener Verteidigungsbekämpfung dar, die Franco am Spanien erachtet habe.

Moskau macht Schwierigkeiten
Finanzierung der Freiwilligen-Zurückziehung geregelt
London, 29. Juni. Die Dienstag-Sitzung des Hauptunterausschusses des Rüstungsausschusses hat das Ergebnis gebracht, daß England, Frankreich, Deutschland und Italien sich über die Frage der Finanzierung der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien vollkommen geeinigt haben und sich in die Hauptkosten teilen wollen. Die Sowjetunion, deren Vertreter auf der Sitzung fast bei jedem Punkte

war und um seinen Privatsekretär. Alle Verhafteten wurden von einer Sonderkommission abgeurteilt, deren Vorsitz Jeshow selbst führen werde.

Wemeldeutsche sollen weiter hungern!

Dritter Einspruch des litauischen Gouverneurs
Wemel, 29. Juni. Der litauische Gouverneur hat gegen das kürzlich vom Wemelländischen Landtag verabschiedete Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erneut sein Veto eingelegt. Dies ist bereits das dritte Veto, das der Gouverneur allein in der Wahlperiode des jetzigen Landtages gegen dieses lebenswichtige, ausschließlich der Arbeitsmarktregelung dienende Gesetz eingelegt hat.



Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht wohnte in diesen Tagen in Anwesenheit des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Kettel, den Truppenübungen des Heeres auf dem Übungsplatz Glatenwahr bei. Auf unserem Bild sieht man den Führer vor dem Kopierstuhl; ganz links auf dem Bild General Kettel, rechts Generaloberst von Brauchitsch. (Presse-Hoffmann-M.)



Einmünde zu machen hatte, hat es abgelehnt. einen Beitrag für die Unterbringung und Verpflegung der Freiwilligen in den Sammelslagern in Spanien zu leisten. Sie hat sich lediglich bereit erklärt, ein Fünftel der Kosten zu tragen, die durch Einhebung eines internationalen Mechanismus entstehen. In der Frage des Rücktransportes der Freiwilligen hat sich jede Regierung bereit erklärt, die Rücktransportkosten ihrer eigenen Staatsangehörigen zu tragen.

Gesteigerter deutsch-türkischer Handel

10-Jahrfeier der türkischen Handelskammer für Deutschland

Berlin, 29. Juni. Anlässlich ihrer 10-Jahrfeier veranstaltete die türkische Handelskammer für Deutschland im Hotel „Ritterhof“ einen Empfangsabend. Vorkämpfer Samdi Arpa konnte unter den Gästen auch den Reichswirtschaftsminister willkommen heißen. Der Vorkämpfer erwähnte dann die erfolgreiche Arbeit der türkischen Handelskammer. Während im Jahre 1928 der Wert des deutsch-türkischen Warenverkehrs rund 75 Millionen Reichsmark betrug, ist er nach fünf Jahren auf rund 209 Millionen Reichsmark gestiegen. Der Vorkämpfer sprach mit dem Wunsch, dass die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen in Zukunft sich in einer den Interessen der beiden Länder entsprechenden Weise noch stärker entwickeln mögen.

In seiner Erwiderung brachte Reichswirtschaftsminister Funk zunächst seine herzlichen Glückwünsche zu der 10-Jahrfeier der türkischen Handelskammer für Deutschland zum Ausdruck. Unter der weitblickenden und zielbewussten Führung des Begründers der türkischen Republik, Atatürk, sei die Türkei in einer alle Kräfte des Volkes zusammenfassenden Arbeitsanstrengung im Begriff, eine Karte, in sich gesunde und von äußeren Wirtschaftseinflüssen unabhängige Nationalwirtschaft zu schaffen. Gerade im nationalsozialistischen Deutschland würden die von der Türkei erzielten Erfolge voll gewürdigt. „Ich glaube, sagen zu dürfen“, fuhr der Minister fort, „dass Deutschland und die mit ihm in schwersten Kriegsjahren verbündete Türkei durch die gesunde Ausgestaltung der gegenseitigen Handelsbeziehungen einen wesentlichen Beitrag nicht nur zu dem Neubau der Weltwirtschaft sondern auch zu dem großen Friedenswerk geleistet haben und auch in Zukunft zu leisten willens ist.“ Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß die in Kürze über diese und andere Fragen in Berlin beginnenden deutsch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen zum Wohle beider Länder von Erfolg gekrönt sein mögen.

„Gavos“ entdeckte deutsche Spione in Polen!

Berlin, 29. Juni. Wie die Agentur Gavos aus Warschau meldet, soll man in gewissen polnischen, politischen und insbesondere militärischen Kreisen über die „massive Verrückung“ deutscher Kraftwagen an der polnischen Kontrollengrenze unangenehm überrascht sein. Von den 60 Wagen seien 20 deutscher, 22 polnischer, ein italienischer und einer tschechischer Herkunft. Zum großen Teil würden diese deutschen Kraftwagen von aktiven Offizieren gelenkt und unter dem Vorwand, die Strecke neu zu inspizieren, hinter sich die deutschen Kontrollposten bereits seit mehreren Tagen in Polen auf, insbesondere in den westlichen und südlichen Grenzgebieten zwischen den Linien Stropoch und Głuchowice, Włocławek und Kamień genau inspiziert. Diese Tatsache (177) sei von der polnischen Presse bisher noch nicht erwähnt worden. Man vermute aber, daß eine energische Sichtung bei den Grenzposten der Sternfahrt erfolgt sei, damit in Zukunft in solchen Fällen gewisse Vorkehrungen getroffen werden können.

Diese Meldung der Agentur Gavos gliedert sich ausser in die obenstehende ein, die um die deutsche Ostmark inzwischen entfaltete wurde und bildet ihrerseits einen neuen Wink der Brunnensicht. mit dem Ziel, die deutsch-polnischen Beziehungen zu fördern. Einer solchen Absicht ist jedes Mittel recht. In der Meldung der Agentur Gavos verkörpert Unmännlichkeit und Schwächlichkeit. Die zehn an der Sternfahrt teilnehmenden deutschen Offiziere (von den insgesamt 50 deutschen Fahrern und Mitfahrern) sind dem Gesamtalter als Kraftwagenportierer durchaus bekannt, wie ebenso selbstverständlich ist, daß gegen die Beteiligung von aktiven Offizieren an sportlichen Veranstaltungen in anderen Ländern niemals Einspruch erhoben worden ist.

Satentkruzifahrer - eine Gefahr

200 Kronen Geldstrafe für Dr. Klausen

Eigenberichter der NS-Presse
si. Hadersleben, 29. Juni. Am Dienstag fiel das Urteil gegen den Kreisleiter der NSDAP, Nordschleswig, Dr. Klausen-Hadersleben, der zu einer Geldstrafe von 200 Kronen (Verwandlungsstrafe 10 Tage Haft) sowie zur Zahlung der Kosten verurteilt wurde. In der Begründung heißt es, daß in Anbetracht dessen, daß bei Entrollen der Satentkruzifahrer eine nahegelegene Gefahr dafür vorliegt, daß Unruhen und Aufstände hervorgerufen werden könnten (!) eine Strafe von 200 Kronen als angemessen angesehen werden müsse.

Während des Parteitag der NSDAP, Nordschleswig, für den Dr. Klausen die Verantwortung trug, wurde ein Marsch durch die Straßen Hadersleben zum Friedhof durchgeführt, wo die dänischen und die deutschen Gefangenen geehrt wurden. Auf dem Gemarkung wurde von bolschewistischen Unruhestiftern die Satentkruzifahrer geschmäht, so daß Dr. Klausen sich, um die Ehre der

Fahne hochzuhalten, entschloß, auf dem Rückmarsch die Fahnen zu entrollen. Nach etwa zwei Monaten wurde er deshalb vor das dänische Gericht gestellt, das jetzt diesen harten Spruch fällte, obwohl der Strafantragsteller die Polizei im Dienste der Nationalsozialisten an dem zur Frage stehenden Tag gedankt hatte.

Ungarn und Polen bei Hodja

Auch sie haben kein Nationalitätenstatut

Prag, 29. Juni. Am Mittwoch fand eine einstündige Besprechung zwischen den Vertretern der ungarischen Einheitspartei, den Abgeordneten Graf Esterházy, Szilárd und János, und dem Ministerpräsidenten Dr. Hodja statt. Die Ungarn forderten wiederum nachdrücklich die Erledigung ihrer im Frühjahr vorgelegten Beschwerden über die Behandlung der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei. Sie erklärten weiter, daß das ungarische Problem nur auf dem Wege über die Gewährung einer vollen autonomen Autonomie einer befriedigenden Lösung zugeführt werden könne. Das Nationalitätenstatut der Regierung wurde auch den Ungarn bei dieser Besprechung nicht vorgelegt.

Dr. Hodja empfing ferner den polnischen Abgeordneten Dr. Wolf, der dem Ministerpräsidenten eine Erklärung übergab, in der die Forderungen der polnischen Minderheit bezüglich einer Lösung der Nationalitätenfrage eindeutig umrissen sind. Anschließend hatte Hodja noch eine Unterredung mit dem polnischen Mitglied der mährischen Landesvertretung, Junga, der vor allem die polnischen Forderungen in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht darlegte.

Troß Wehgeschrei der Palästina-Jude Schlomo gehenkt!

Londoner Blatt stellt fest: „Die Juden sind ein unverdauliches Element“!

Eigenberichter der NS-Presse

London, 29. Juni. Trodem die Juden in aller Welt um den vom Kriegsvericht Datta am 4. Juni zum Tode verurteilten jüdischen Terroristen Jakob Josef Schlomo ein großes Wehgeschrei erhoben haben, ist dieser gefährliche Verbrecher, der bekanntlich Anführer einer Judenbande beim Ueberfall auf einen Araber-Autobus am 21. April bei Safed war, am Mittwochvormittag im Gerichtsgefängnis zu Akko gehängt worden. Wie von jüdischer Seite erklärt wird, sei dies die erste Hinrichtung eines Juden in Palästina seit der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70.

Der „Evening Standard“ veröffentlicht in diesem Zusammenhang einen ausführlichen Artikel über die Judenfrage, der angesichts der bisherigen Haltung des Blattes ziemlich bemerkenswert ist. Das Londoner Blatt schreibt u. a., daß die durch die Geschichte gebundenen Judenverfolgungen durch irgendeinen triftigen Grund in dem Verhalten der Juden ihre Ursache haben müssen. Die Juden stellen bei jeder Nation ein „unverdauliches Element“ dar, und da die Juden es verstanden, immer gleich ein großes Wehgeschrei anzustimmen, hore die Welt viel zu viel von ihnen, was die Völker allmählich zu ärgern begunne. Die Juden beständen zu sehr auf dem Mitleid der Welt. J. B. sei ein Repräsentant an einem jüdischen Offizier in der französischen Armee zu einer Sensation für die ganze Welt geworden. Diejenigen, die mit Dreyfus imvertraut waren, sollten sich einmal fragen:

Zur Lage in der Tschechoslowakei schreibt die Mailänder „Stampa“, die Prager Regierung lege ihre systematische Obstruktion gegenüber den verschiedenen Nationalitäten vor. Sie hoffe anscheinend, Europa würde endlich vergessen, daß es ein tschechoslowakisches Problem gebe. Das sei jedoch eine trügerische Rechnung. Man könne sich dem Willen von acht Millionen Einwohnern nicht widerlegen, die ein Minimum von Rechten verlangen. Je unerschütterlicher der tschechische Widerstand sei, um so heftiger werde die Reaktion ausfallen.

Ausschaltung der Moskau-Freunde

Japans erste Bedingung im China-Konflikt

Tokio, 29. Juni. Ein Sprecher des auswärtigen Amtes gab auf die Frage, ob ein Rücktritt Tschiangkaifichs bzw. die Neubildung der Kantauer Regierung zur Einleitung von Friedensverhandlungen oder zur Einstellung der militärischen Operationen führen würde, die Erklärung ab, daß der Rücktritt Tschiangkaifichs und die Ausschaltung der bolschewistenfreundlichen, antijapanischen Einflüsse eine neue Lage schaffen und unter Umständen auch neue Entschlüsse herbeiführen würde. Diesen Grundsatz habe Japan schon immer vertreten.

Vom japanischen Auswärtigen Amt werden die Behauptungen, England hätte durch seinen Vorkämpfer die Möglichkeit einer Vermittlung im japanisch-chinesischen Konflikt erkundet wollen, werden als falsch zurückgewiesen. Gleichzeitig wird nachdrücklich in Abrede gestellt, daß England und Frankreich gemeinsam oder für sich wegen einer etwaigen Befehung der Ju-

sel Gaiman oder auch anderer Intein an der Südküste Chinas vorteilhaft geworden wären.

Staatssekretär Butler erklärte im Unterhaus, daß England, solange die chinesische Regierung keine feierliche von Japan eingeholte provisorische Regierung in China anerkennen werde.

Attentat gegen Roosevelt geplant?

Newport, 29. Juni. Am Bahndamm in der Nähe der Station North Bergen (New Jersey) wurden durch stehende Arbeiter zwei Rifen mit Dynamit aufgefunden. Da der Sonderposten Präsident Roosevelt auf der Fahrt vom Sommerly des Präsidenten, Godepart, nach Washington häufig diese Strecke passiert, verbreiteten sich im Zusammenhang mit dem Fund Gerüchte über einen angeblichen Attentatsplan. Die Polizei stellte sofort an der Fundstelle umfangreiche Untersuchungen an. Nach vorläufigen Feststellungen ist die beträchtliche Dynamitmenge bereits seit einiger Zeit an der Fundstelle im Bahndamm vergraben. Hierbei die Herkunft des Dynamits konnten bisher keinerlei Feststellungen gemacht werden.

AO-Tagung im Zeichen der Ostmark

Gauleiter Bohle ruft zur 6. Tagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart vom 28. August bis 4. September auf.

Berlin, 29. Juni. Gauleiter Bohle hat folgenden Aufruf zur VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart erlassen, die in diesem Jahre vom 28. August bis 4. Sept. stattfindet:

Auslandsdeutsche, Männer der Seefahrt!

Die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die vom 28. August bis 4. September in unserer Stadt Stuttgart stattfindet, steht im Zeichen der Wiederbereinigung der deutschen Ostmark mit dem Reich. Diese große geschichtliche Tat unseres Führers Adolf Hitler wird ihren sichtbaren Ausdruck in Stuttgart einmal darin finden, daß die Fahne der ehemaligen Landesgruppe Ostmark in der Reichstagung als Traditionsfahne der Auslandsorganisation von mir übernommen werden wird, und zum zweiten darin, daß wir zum erstenmal eine große Anzahl unserer deutsch-österreichischen Volksgenossen aus dem Ausland als Reichsbürger begrüßen können. Sie werden an all dem teilnehmen, was wir schon bei den Tagungen der vergangenen Jahre erleben, und was seine Steigerung in diesem Jahre finden soll.

Den großen Kundgebungen, bei denen die führenden Männer der Partei und des Staates sprechen werden und dem Gedankenaustausch mit den Mitarbeitern in der Leitung der Auslandsorganisation, die auch Parteigenossen draussen die Befähigung für ein neues Arbeitsjahr geben soll. Die 6. Reichstagung in Stuttgart soll den Grundstein legen zur Großdeutschen Volksgemeinschaft im Ausland. Sie soll ein erneutes Bekenntnis des germanischen Auslandsdeutschtums zum nationalsozialistischen Deutschland und zu unserem Führer sein.

Das schöne Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, erwartet euch.

Politik in Kürze

Der Führer beglückwünscht Minister Seidler
Der Führer sowie Ministerpräsident General-Feldmarschall Göring, die Reichsminister und die Reichsleiter der NSDAP, haben Reichsratsminister Seidler zu seinem 56. Geburtstag ihre herzlichsten Grüße übermittelt.

814 Reichstagsabgeordnete

Nach dem Tode von der Reichstagsverwaltung herausgegebenen Verzeichnis der Mitglieder des Reichstags der vierten Wahlperiode 1938 besteht der Reichstag aus 803 Mitgliedern der Fraktion der NSDAP, und 11 Wäffern.

Wiener Anwaltschaft wird geäußert

Auf Grund der Verordnung vom 31. März wurde zunächst 721 Juden die Ausübung der Praxis im Bereich der Wiener Rechtsanwaltschaft unterstellt; bis zum Umbruch fanden in Wien 1750 mosaischen Anwälten nur 450 arische gegenüber.

Ganietagung in Antwerpen

In Antwerpen findet vom 30. Juni bis 2. Juli eine große Ganietagung statt, an der sich die Vertreter von 65 Ganietagungen aus Deutschland und Dänzig sowie aus Frankreich, Holland, Letland, Norwegen und der Schweiz beteiligen werden.

Der Duce empfängt deutsche Studenten

Mussolini empfing im Beisein des Ministers für Volkshilfswesen Alfieri eine von Reichshauptamtsleiter Dr. Dreßler geführte Gruppe Münchner Studenten der Zeitungswissenschaft.

900 Millionen Defizit der Stadt Paris

Das Defizit im Haushaltplan der Stadt Paris hat infolge der mehrfachen Gelddarwertungen und der für daraus ergebenden Preissteigerungen 900 Millionen Franken erreicht; der Generalbeichtschalter fordert harte Herabsetzung der vorgesehnen Ausgaben.

Eine schwierige Entscheidung?

Das Pariser Gericht, das gestern über das Schicksal des in den Kellern der Bank von Frankreich verwahrten spanischen Goldes entscheiden sollte, hat seinen Urteilsspruch um weitere acht Tage hinausgeschoben.

Zuchthausstrafen für polnische Kommunisten

20 Begleitgerichte: Romanos verurteilte 20 Kommunisten, denen die Zugehörigkeit zur illegalen kommunistischen Partei der Westukraine nachgewiesen werden konnte, wegen terroristischer Anschläge und dergl. zu langjährigen Zuchthausstrafen.

47 v. H. Türken bei der Sandichahwahl

Wie aus Antiochia verlautet, haben die von der Internationalen Wahlkommission durchgeführten Einschreibungen für die Sandichahwahl eine türkische Beteiligung von 47 v. H. ergeben.

Weltkongreß „Freude u. Arbeit“

„Wer die Freude liebt, haßt den Krieg!“

Rom, 29. Juni. Mit einer feierlichen Beteiligung, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Reichsorganisationsleiters, Dr. Ley stand, fand am Mittwoch der von 72 Nationen beschickte Dritte Weltkongreß „Freude und Arbeit“ seinen Abschluß. In der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Generalentscheidung, die einleitend verlesen wurde, wird mit Genugtuung festgehalten, daß es gelungen ist, einen internationalen Austausch von Ideen, Plänen und Maßnahmen unter Achtung der nationalen Eigenarten der Völker anzubahnen und durchzuführen, der eine solidarische Zusammenarbeit aller ermöglicht. Das Internationale Zentralbüro „Freude und Arbeit“, dessen Leiter Dr. Ley ist, wird beauftragt, mit allen geeigneten Mitteln die Anregungen und Wünsche der Völker zu verwirklichen, um bis zum nächsten Weltkongreß in Osaka 1940 die in Rom zum Ausdruck gebrachte Entwicklung der Bewegung „Arbeit und Freude“ zu sichern.

In seiner Ansprache legte Dr. Ley den Vorkämpfern der Freizeitbewegung aus allen Ländern der Welt die politische Bedeutung und politische Auswertungsmöglichkeit der Freizeitgestaltung dar. „Die Staaten, die am stärksten diese Bewegung politisch auswerten, sind Italien, Deutschland, Portugal und in letzter Zeit auch in starkem Maße Griechenland, Rumänien und Bulgarien. Mit Hilfe dieser Bewegung nehmen diese Staaten bewußt den Kampf gegen den Bolschewismus auf. Dem, wer die Freude will, muß in ein Todfeind des

Narrismus und Bolschewismus sein.“ In Italien sei Dopolaboro heute bereits eine große Kulturorganisation, die alle Klassen und Stände umfasse, und in Deutschland gebe es kaum einen Abschnitt des öffentlichen Lebens, der nicht durch „Kraft durch Freude“ irgendwie beeinflusst und reguliert werde. „Wer sich“, so betonte Dr. Ley unter stürmischen Beifall, „zu dem gewaltigen Werk bekennt, dem dieser Weltkongreß in Rom in vorbildlicher Weise diene, muß den Frieden wollen. Wer die Freude liebt, muß den Krieg hassen!“

Freizeit und Raumordnung

Der stellvertretende Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Staatssekretär Dr. Ruhn, sprach auf dem Weltkongreß „Arbeit und Freude“ vor der Kommission III über die Beziehungen zwischen Freizeit und Raumordnung. Er betonte, daß die Reichsstelle für Raumordnung als die für die Sicherstellung der Notwendigkeiten von Volk und Staat im Raum und damit für die Gestaltung des gesamten nationalen Lebensraumes zuständige Oberste Reichsbehörde in dem Erholungsweesen eine der charakteristischsten und bedeutendsten räumlichen Erscheinungen des modernen sozialpolitischen Zeitalters erblicke. Die NSDAP „Kraft durch Freude“ sei als Gestalter und Vollstrecker der Freizeit Träger der Erholungsplanung und solle damit als Schrittmacher der allgemeinen Raumplanung einen der Garantien der völkischen Raumplanung dar.

Mexiko will nicht „entschädigen“
Nach Meldungen anderer Blätter hat der mexikanische Präsident Cardenas die für den 1. Juli angekündigte Aufnahme einer Staatsanleihe, aus der die Entschädigung der enteigneten ausländischen und amerikanischen Unternehmen bestritten werden sollte, vorläufig abgelehnt.

Duce will Ruhralsperre ein
Reichsminister Duce will die Ruhralsperre Schwammensauer ein, wobei er betont, daß die Talperren die landwirtschaftliche Erzeugung steigern.

Deutschland-Besuch General Paganis
Der Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, General Paganis, trifft am 3. Juli zu einem einwöchigen Besuch in Berlin ein.

Der Reichsjugendführer ruft die Ostmark-Jugend zur HJ
Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat die gesamte Jugend der deutschen Ostmark zum Eintritt in die nationalsozialistische Jugendbewegung aufgerufen.

Eröffnung des Studentenlanddienstes
Am Sonntag eröffnet Reichsstudentenführer Dr. Schirach mit einer Feier auf der Holleburg bei Klagenfurt den Einlauf der Studenten im diesjährigen Landdienst.

Luze im Forum Mussolini
Stabschef Luze wohnte gestern u. a. im Forum Mussolini den sportlichen Schlussspielen der Freizeitbewegung bei, wobei ihm wieder herzliche Sympathieausdrücke erwiesen wurden.

Verteidigung gegen die belgische Regierung
In der belgischen Kammer warf der nationalsozialistische Abgeordnete de Boeder der Regierung vor, daß sie bei der Behandlung holländischer und deutschstämmiger Beamter einerseits und wolländischer Beamter andererseits ein widersprechendes Verhalten an den Tag gelegt habe. Der Innenminister verteidigte diese Maßnahmen als rechtmäßig.

Neue Zusammenstöße in Memel
In Memel kam es zu neuen Zusammenstößen zwischen Memelländern und Litauern. Die Großlitauer, die mit Steinwürfen und Feuerbomben gegen die Volksmenge angriffen, kamen auch in Konflikt mit der memelländischen Landwehr, die nach einigen Schreckschüssen sofort löste.

Heute türkischer Ginmarsh im Sandhof
Wie aus Istanbul mitgeteilt wird, findet der türkische Ginmarsh im Sandhof am Donnerstagmorgen statt, und zwar in gleicher Stärke wie die der französischen Truppen.

120 000 Häuser in Tokio überschwemmt
Dauerregen in Japan. — Riesige Schäden durch Hochwasser — Schulhaus eingekürzt

Tokio, 29. Juni. Noch nicht übersehbarer Schaden verurteilt ein mehrtägiges Unwetter in ganz Japan. Der wolkbruchartige Regen führte zu großen Überschwemmungen. Strömweise vernichteten die über die Meer getriebenen Flutwelle die Reisausfaat. Aus allen japanischen Provinzen werden Erdstöße und Störungen im Eisenbahnbetrieb und der Fernsprecheverbindungen gemeldet. In Fokuluta stürzte infolge des Hochwassers ein Schulgebäude zusammen und begrub mehrere Schulkinder unter seinen Trümmern. Zahlreiche Kinder wurden getötet oder verletzt.

Nach einer weiteren Meldung sind allein in Tokio über 120 000 Häuser unter Wasser gesetzt worden. In Yokohama kamen bei einem durch die Fluten verursachten Erdstöße zehn Koreaner ums Leben; viele andere trugen schwere Verletzungen davon. Die starken Regenfälle dauern weiterhin an. Aus allen Teilen des Landes laufen fortgesetzt Unglücksmeldungen ein.

Er trug unter Vorantritt der KROB und der Kriegerkameradschaft mit ihren umflorten Fahnen unseren lieben Mitbürger und Kameraden Friedrich Götz, Kameraden, zu Grabe. Harzer Kutina hielt die Grabrede und legte seinen trostreichen Worten Römers jugrunde. Er zeichnete ein gutes Bild des nur zu früh dahingegangenen Mannes, der jetzt noch ein spätes Opfer des Krieges geworden ist. Harzer Kutina gedachte dabei der Kriegseinsparungen. Vor 20 Jahren fand Friedrich Götz im Felde und erlitt eine schwere Verwundung. In englische Gefangenenschaft geraten, brachte er lange Zeit im Lazarett zu und wurde dann in Anbetracht der Schwere seiner Verletzungen ausgetauscht, mußte aber noch anderthalb Jahre in Eslingen im Lazarett liegen. Friedrich Götz hat das Alter von 41 Jahren erreicht. Seit 1926 war er verheiratet und hinterläßt nun 3 unmündige Kinder. Die Schrapnellwunde, die ihm damals innere Verletzungen beibrachte, hat seinem Leben das Ende bereitet. — Beim Verleihen des Sarges wurden zu seinen kriegerischen Ehren 3 Böllerschüsse abgegeben. Kränze wurden u. a. niedergelegt von Joh. Kern, dem

Nasse Haut ist empfindlich
gegen Sonne! Gif abtrocknen.
dann mit Nivea einreiben. So mindern Sie die Gefahr des Sonnenbrandes und erhalten eine feineren Hautbildung.



Obmann des KROB, von Gemeindepfleger Sager namens der Kriegerkameradschaft und von Stützmeister Gattinager im Namen der Schulkameraden und Schulkameradinnen. Alle haben den offenen und geraden Sinn, den Hilfen, Fleißigen und beliebten Kameraden demot. Friedrich Götz war ein lieber Mensch.

Bericht aus Gündringen

In den letzten Wochen herrschte hier reines Arbeitsleben. Es handelte sich um die Bewalnung des sogenannten „Jungen Wees“, früheren Urtalweges nach Unterschwandorf, in einer Strecke von etwa 3 Kilometer. Anfolge des Mangels an jungen Arbeitsträgern wurden diese Arbeiten von älteren Gemeindegliedern geleistet. Somit wird diese Straße für einen jeneren Zeitraum dem Verkehr zum Waldteil durchholbar und auf die Felder, besonders aber dem Ackerbau dienlich sein. Die Feuerne acht diese Wege ihrem Ende entgegen. Man ist mit dem Entschluß wohl zufrieden. Die ärmliche Witterung hat die Qualität noch bedeutend erhöht. Ein Genuß durch unletzte Felder zeigt einen durchsichtlichen schönen und gesunden Stand der Reichte, wie er seit Jahren nicht mehr war. Auch die Kartoffelfelder heben gut. Die Winter- und Sommerbalmfrüchte sind durchweg gegen Hagel versichert, was auch heuer die Gemeindeverwaltung den schon seit Jahrzehnten gewährten Beitrag zur Prämie wieder bewilligt hat.

Aus Stadt und Land

Magold, den 30. Juni 1938

30. Juni 1807: Der Dichter Friedrich Theodor Fischer in Ludwigsburg geboren.

Wo das Menschliche waltet gegen das Rohere, Föhe, besonders gegen das Grausame, da ist Gott! Insbesondere aber auch, wo gefoltert wird. (H. T. Fischer, i. f. Roman „Aus Einer“.)

Veränderungen im Finanzdienst
Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg wurde am Regierungsrat ernannt: Regierungsrat Dr. Körtter bei dem Finanzamt Stuttgart-Süd unter Verleihung als Vorleser an das Finanzamt Kreuznach; zu stellvertretenden der Zollinspektoren Abel bei der Zollinspektorstelle (St.) Bad Liebenzell, Galkmayer bei der Zollinspektorstelle (St.) Kreuznach.

Eintrreffen der AdS.-Gäste

Pünktlich, wie vorgelesen, ist der Zug mit den neuen AdS.-Gästen aus Köln-Anhen heute 7.20 Uhr hier eingetroffen. Es sind insgesamt etwa 400 Personen angekommen. Magold war die Endstation; nach anderen Orten sind diesmal keine Abteilungen mehr weiter gegangen. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung AdS.-Obmann Veltche, der einige herzliche Begrüßungsworte an die angekommenen richtete, Bürgermeister Maier, Ortsgruppenleiter Kallisch und der AdS.-Obmann P. Schumann eingefunden. Mit Musik ging es zum Alten Rüsturm, wo die Quartierverteilung erfolgte.

Wir entbieten unseren AdS.-Gästen ein herzlich willkommen! Mögen sie sich in unserem Schwarzwalddorfen so wohl fühlen, und sich so gut erholen, wie die ihnen vorangegangenen AdS.-Gäste aus anderen Gauen unseres Vaterlandes es getan haben! —

Wir bringen nachstehend das für diese AdS.-Gäste vorgelebene Veranaltungs-Programm:

- Freitag, 1. Juli: 9 Uhr Wanderung in und um Magold. Treffpunkt AdS.-Hilfer-Platz. — 20 Uhr Begrüßungsabend im Gasthaus zum „Bären“.
- Sonntag, 2. Juli: 14 Uhr Wanderung. Treffpunkt AdS.-Hilfer-Platz.
- Sonntag, 3. Juli: 11—12 Uhr Promenadenkonzert der Stadtkapelle auf dem Hindenburg-Platz.
- Montag, 4. Juli: 7 Uhr Große Schwarzwaldrundfahrt nach Kreuznach, Mummelsee, Hornisgrünbe, Schwarzwaldbachtalperre, Muralal, Hirsau, Galm. Teilnehmerpreis RM. 3.25. Kartennormerlauf bis Samstag 10 Uhr bei Drogerie Veltche.
- Dienstag, 5. Juli: Zur freien Verfügung.
- Mittwoch, 6. Juli: 12 Uhr Omnibusfahrt nach Löhningen, Schloss Lichtenstein, Stuttgart. Teilnehmerpreis RM. 3.70. Kartennormerlauf bis Dienstag, 5. 7. 38 12.00 Uhr bei Drogerie Veltche.
- Donnerstag, 7. Juli: 14 Uhr Nachmittagswanderung auf den Aussichtspunkt „Kühlenberg“. Treffpunkt AdS.-Hilfer-Platz.
- Freitag, 8. Juli: 20 Uhr Abschiedsabend in der „Traube“.
- Sonntag, 9. Juli: 10.30 Uhr Sammlung auf dem AdS.-Hilfer-Platz zum gemeinsamen Marsch zum Bahnhof.

Ortswart: Veltche.

Werbe- und Familienabend des AdS. Magold

Der AdS. Magold veranstaltet am Sonntagabend im Saalbau zur „Traube“ einen Werbe- und Familienabend. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht einerseits ein Filmvortrag von Studentrat Gattinager über Breslau, der Feststadt des bevorstehenden Deutschen Turn- und Sportfestes, auf der anderen Seite wird die neugründete Sozialabteilung des AdS. mit einem arbeitsreichen Schauboxen zum ersten Mal an die Öffentlichkeit treten. Eine Tanzunterhaltung bildet den Abschluß.

Beerdigung von Friedrich Götz
Oberjettingen, Am heiligen Nachmittags bewachte sich durch unseren stillen Ort ein Zeichen.

Reichsbund der Kinderreichen als Träger des Auslesegedankens

Der Reichsbund der Kinderreichen hatte im Abschnitt Magold seine Mitglieder und darüber hinaus die gesamte Bevölkerung Magolds und Umgebung am letzten Sonntag nachmittag zu einer Versammlung im großen Saal des Löwen zusammengerufen. Der Abschnittswart im Reichsbund der Kinderreichen, Va. Kallisch, der zugleich Ortsgruppenleiter der NSDAP in Magold ist, begrüßte die Erdtenden, besonders auch den Hauptredner der Versammlung, den stellv. Landesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Va. Meckert-Stuttgart, ferner den Kreiswart des Reichsbundes, Kreis Calw, Va. Veltche, die Kreisleiterin, und die Vertreterin der Muttertruppen des Kreises Calw, Frau Kern-Neuenbürg. Außerdem übertrug Va. Kallisch Grüße des Kreisleiters Burke-Calm. Landesamtsleiter Meckert leitete seinen inhaltreichen und von wesentlichen Zahlenmaterial gezeichneten Vortrag mit Grundgedanken unseres Führers aus seinem Buch „Mein Kampf“ ein. Dann leitete er über zu den

weiter Meckert das Thema seines Vortrags in den Mittelpunkt seiner weiteren Erörterungen:

Kinderbeihilfen Warum?

Es sind zwingende Gründe gewesen, die unseren Führer bewegen haben, bereits einschneidende Maßnahmen zu ergreifen. So wie auf anderen Gebieten, hat der Führer bei der Nachtübernahme auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik katastrophale Zustände angetroffen. Statt einer Geburtenzahl von 2 Millionen um die Jahrhundertwende herum, waren es nur noch knapp 900 000 im Jahre 1933, also noch nicht einmal die Hälfte! Unser Führer ist entschlossen, diese Verhältnisse zum Grund auf zu ändern und wieder so quantitativ zu gestalten, daß der Reichsbund der Kinderreichen überflüssig wird, daß dann Kinderreichtum wieder eine Selbstverständlichkeit wird. In dieser hohen Aufgabe mitzuarbeiten hat der Reichsbund der Kinderreichen den Auftrag bekommen. Man hat

Wandlungen Staatssekretär Reinhardt,

die den Kinderreichen, allerdings nur den erbarmenden und für den Staat wertvollen Familien, Steuererleichterungen jeder Art gebracht haben und noch bringen werden. Ein ganz neuer Grundsatz, den der nationalsozialistische Staat heute vertritt ist der, daß eine Familie das ganze Leben kinderreich ist, daß die Förderung nicht aufhört, wenn die Kinder die Schule verlassen oder aus dem Lehrverhältnis ausscheiden, sondern daß die Eltern ihr ganzes Leben in Anerkennung ihrer Verdienste um unser Volk die Förderung des Staates genießen. Staatssekretär Reinhardt hat klar herausgestellt, daß die Förderungsmagnahmen für wertvolle kinderreiche Familien keine Fürsorgemagnahmen darstellen und keine Unterstützung sind, sondern daß die kinderreichen Familien einen

Auspruch auf Ausgleich der Lasten haben, die ihnen durch ihren Kinderreichtum auferlegt sind. Es ist nicht möglich, im Rahmen eines kurzen Berichts all die zahlreichen Magnahmen unserer Regierung einzeln aufzuführen, die sie zur Förderung des Kinderreichtums erlassen hat, aber wenn wir nur ein paar Begriffe hören, wie Steuererleichterungen, Kinderbeihilfen, die einmalige, die laufende, die erweiterte für Sozialverfäherte, die Zuschüsse im Wohn- und Siedlungsweisen, Umzugsgeelder für umzugsbedürftige kinderreiche Familien, Förderung der Frühhebe bei Beamten, so wissen wir, daß das alles Reichtum ist und auf dem Weg zum völligen Familienlastenausgleich.

Nach diesen Ausführungen stellte Landesamts-

Schwarzes Brett

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Lehrerbund, Kreis Calw
Abteilung Schrifttum

Die August- und September-Vestellungen auf die Schülerzeitschriften des NSLB, müssen bis zum 2. 7. bei den Schulgruppen-Vertrauensmännern und bis 3. 7. beim Kreisabteilungs-Schreiber sein. Kreisabteilungsleiter.

HJ, JV, KdM, JM.

AdM. Untergau Schwarzwaldd (401)
Beiz.: Kampfspiele der Schwäbischen HJ. 1938
Kur diejenigen Einzelangehörigen vom Untergaupostamt, die eine Einberufung zugeführt erhalten, fahren am Donnerstag, 30. 6. nach Stuttgart. — Sämtliche Angehörige des AdM, die am Sonntag, 3. 7. aus unserem Untergau nach Stuttgart fahren, treten Punkt 11 Uhr in tadelloser Dienstkleidung in der Stadtschule in der Heckerstraße an.
Mitzubringen ist Tagesverpflegung und Feldflasche mit Kaffee oder Tee. — Die Gruppenwimpel sind bereits am Samstag, 2. 7. von der Gruppenführerinnen mitzubringen.

Beiz.: Reichssportwettkämpfe.
Die Mädchengruppen 23 und 30, sowie die JM-Gruppe 23 haben umgeben die Wettkampfstellen des Reichssportwettkampfes an den Untergau, 2. Stelle zu bilden. Untergauführerinnen.
AdM-Gruppe 24 401
Heute abend für den ganzen Standort Sing- und Spielabend. Antreten hierzu in tadelloser Uniform pünktlich 20 Uhr am Haus der NS-LVB. Joh. erwarde hierzu alle Kameradinnen. Führerin der Mädchengruppe.

In der NSD. finden sich die Stochen zu einer Gemeinschaft zusammen, um als Schildträger vor dem Leben des Volkes zu stehen!

aber auch erkannt, daß man mit Geld allein noch keinen Kinderreichtum schaffen kann, sondern daß

starke Ideale
Mann und Frau befehlen müssen, können einer lebenswichtigen und völkisch wertvollen Sippe zu werden.

Nachdem der Beifall für den dankbar aufgenommenen Vortrag veranlaßt war, nahm die Frau des Kreiswartes der HJ, Dr. Kern-Neuenbürg, das Wort, um als Beraterin für Müttertagen besonders zu den Frauen zu sprechen. Ausgehend von der Entmischung, die die Stellung der Frau im liberalistischen Zeitalter genommen hatte, leitete sie über auf die Zeit des politischen Umbruchs, der auch ein Umbruch für das Ansehen der Frau werden sollte. Die Rednerin belegte die hohe Achtung, die unser Führer der Frau und besonders der kinderreichen Mutter bei jeder Gelegenheit entgegenbringt, mit zahlreichen Führerworten. Der Führer verleiht hier die Leistungen der Mutter mit denen des Mannes, der als Soldat im Krieg seine Geliebte und sein Leben für sein Volk einsetzt und so, wie ein Soldat den Kampf für sein Volk um einer hohen Idee willen kämpft, so soll auch die Frau um des großen Gedankens der Erhaltung unseres Volkes willen den Kampf des Lebens kämpfen. Reicher Beifall dankte der Rednerin.

Nachdem Kreiswart Veltche für den beiden Rednerinnen mit herzlichen Worten Dank gesagt hatte, schloß er die schön verlaufene Versammlung mit einem Siegesheiß auf den Führer und den beiden Nationalabteilern.

Bergeht die Tiere nicht; gebt ihnen reichlich frisches Wasser — segt sie nicht den sengenden Sonnenstrahlen aus!

Das erfolgreiche Bühnenstück und Filmwerk

Der Stappenhase

von Bunje-Cortau

jetzt als Zeitungsroman

Als neuen Roman
haben wir ein Stück aus dem unerschöpflichen und immer wieder padenden

Soldatenhumor
ausgewählt. Wir haben das umso lieber getan, da ja wohl noch bekannt sein dürfte, welchen Beifall das nach diesem Roman gestaltete Bühnenstück

„Der Stappenhase“
hier in Magold gefunden hat, als : im vorigen Jahre, am 31. März, durch das Theaterbauerntheater aufgeführt wurde. Sicherlich wird mancher, der das Stück damals sah, nun mit umso mehr Verlangen den ihm zugrundeliegenden Roman kennenlernen wollen. Und wer das Stück damals nicht sah, hat jetzt Gelegenheit, sich an diesem kultigen Soldatenhumor zu erfreuen.

Also vom Dienstag ab —

„Der Stappenhase“!

Politik ums tägliche Brot

H. Walther Darré fünf Jahre Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

Im Frühjahr 1930 erhielt H. Walther Darré vom Führer den Auftrag, den Zusammenbruch und die Einigung des deutschen Bauerntums im Nationalsozialismus durchzuführen. Dieser Auftrag bedeutet einen Markstein und Wendepunkt in unserer bäuerlichen Geschichte. Am 1. August 1930 Redete Darré nach München zur Reichsleitung der NSDAP über und schaffte in der Folgezeit in der Organisation des agrarpolitischen Apparates ein nationalsozialistisches bäuerliches Führerkorps. Damit trat der totale Kampf um die Befreiung des deutschen Bauerntums und der Landwirtschaft aus den Krallen des Liberalismus in sein entscheidendes Stadium. Darrés Weg und Kampf war von vornherein zielbewußt und klar; sein Programm ein einziges Bekenntnis zu Volk und Boden. In dem im Jahre 1928 erschienenen Buche „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse“ legt er schon die Bedeutung und das Verhältnis der nordischen Rasse zu dem deutschen Volkstum dar, und in dem im Jahre 1930 herausgegebenen Buche „Neuadel aus Blut und Boden“ macht er bereits erteilbare Vorschläge für die Bauernpolitik des Dritten Reiches. Mit dem Titel „Neuadel aus Blut und Boden“ hat Darré zum ersten Male zwei Begriffe als Grundlage für die nationalsozialistische Weltanschauung und Politik herausgestellt, die bereits damals unsere Bauern aufhorchen ließen und heute Allgemeingut und Bekenntnis des deutschen Volkes geworden sind: „Blut und Boden“!

In der Kampfzeit ist das Landvolk dem Ruf des Führers in stärkstem Maße gefolgt; es stellte Karze und kampffreudige Formationen. Auch der agrarpolitische Apparat wurde ein absolut schlagkräftiges Werkzeug der Bewegung. 1932 hatte er bereits eine feste Nachposition im Präsidium des Reichslandbundes errungen.

Bald nach der Machtübernahme, am 4. April 1933, wurde der Leiter des Reichsamtes für Agrarpolitik der Reichsleitung der NSDAP, H. Walther Darré, an die Spitze der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauerntums berufen. Kurze Zeit darauf übernahm er die Präsidentschaft des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Führung des Reichslandbundes. Nun war die Voraussetzung für den Mitte 1933 durchgeführten Zusammenbruch der bisherigen landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen zum Reichsnährbund als der geschickten berufständischen Körperschaft gegeben. Dem Umstand, daß die bedeutenden Entscheidungen lange vorher durchdacht und geplant waren ist es zu verdanken, daß der Gleichschaltungsprozeß im agrarpolitischen Sektor reich und reibungslos vonstatten gegangen ist. Nach dem Wiedereintritt Darrés beruht der Führer H. Walther Darré zum Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft. Damit war der Weg zur Schaffung des nationalsozialistischen Bauerntums und Bodenrechtes offen.

Wenn man heute nach fünfjährigem Wirken des Reichsleiters Darré als Reichs- und Preussischer Minister für Ernährung und Landwirtschaft sowie als Reichsbauernführer zurückblickt, kann mit Stolz und Befriedigung festgestellt werden, daß die nationalsozialistische Weltanschauung total und entscheidend in unserem Bauerntum verankert wurde und darüber hinaus die gesamte Agrarwirtschaft beherrscht. Parteigenosse Darré hat sein Werk auf den bäuerlichen Menschen, d. h. auf das Blut, ausgerichtet. Nach der ein Jahrhundert durch Liberalismus und Marxismus geförderten Bodenentfremdung führte die nationalsozialistische Bauernpolitik das deutsche Bauerntum wieder zurück zur Erde und verband es mit ihr zur unauflösbaren Gemeinschaft. Der Zwickung der Begriffe von „Blut und Boden“ ist Grundlage aller agrarpolitischen und wirtschaftlichen Gesetze geworden. Damit ist das liberale Weltanschauungsbild vom „freien Spiel der Kräfte“ im Bereich der Landwirtschaft entwertet.

Diese Feststellung bedeutet, daß H. Walther Darré in seinem fünfjährigen praktischen Wirken trotz aller Schwierigkeiten sei-

nen wissenschaftlichen Erkenntnissen und seinem revolutionären bäuerlichen Denken und Empfinden gerecht geworden ist. Th. Sch.

30 Mill. Ersparnis für die Kraftfahrer Dr. Lodi über die Rentabilität der Autobahnen

Berlin, 28. Juni. In diesen Tagen jährte sich zum fünfzigstenmal der Tag, an dem der Führer Dr. Fritz Lodi zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen ernannt hat. Dr. Lodi gewährte aus diesem Anlaß einem Vertreter des DAB, eine Unterredung, bei der er sich hauptsächlich über die Wirtschaftlichkeit der Reichsautobahnen äußerte und dabei u. a. ausführte: „Nach der endgültigen Fertigstellung der Arbeitslosigkeit sind die Reichsautobahnen unter Berücksichtigung der Entwicklung des Kraftverkehrs ein denkbar günstigere wirtschaftliches Unternehmen. Hierfür folgende Belege:

1000 Kilometer Reichsautobahnen kosten rund 600 bis 700 Millionen Reichsmark. Rechnet man rund 5 Prozent für Verzinsung, Tilgung und Unterhaltung, so ergibt sich für den Bauaufwand dieser 1000 Kilometer ein Kapitaldienst von 30 bis 35 Millionen Reichsmark. Dieser Betrag wird vom Kraftverkehr durch die Abgabe von 4 Pf. je Liter Treibstoff, die seit dem Frühjahr 1936 erhoben wird, gedeckt. Demgegenüber spart der Kraftverkehr schon heute infolge geringeren Treibstoff- und Reifenverbrauchs einen Betrag von 20 bis 25 Millionen Reichsmark je 1000 Kilometer Autobahnen. In dieser volkswirtschaftlichen Ersparnis tritt eine weitere hinzu, die sich aus der Verminderung des Unfallrisikos für den Verkehr ergibt, die nochmals auf 5 bis 10 Millionen Reichsmark jährlich je 1000 Kilometer Reichsautobahnen geschätzt werden kann. Die Gesamtersparnis entspricht demnach schon jetzt mit etwa 30 Millionen Reichsmark ungefähr dem Kapitaldienst der Autobahnanlage und wird bei wachsendem Verkehr immer größer.

Sehr ausführlich über die Wirtschaftlichkeit sind auch die Zahlen über die Unfallhäufigkeit und die Verkehrsbelastung der Reichsautobahnen. Es ergibt sich, bezogen auf die Verkehrsmengen, eine Verkehrsunfallhäufigkeit auf den Reichsautobahnen von nur rund ein Viertel bis ein Sechstel derjenigen auf den Reichsstraßen.

„Hexe“ heilte mit Zündhölzern

Pfaffauer Landgericht griff durch Eigenbericht der NS-Presso
h. Pfaffau, 28. Juni. Das hiesige Landgericht verurteilte eine 53jährige Frau aus dem Baverischen Wald, die den weisehaften Ruf, eine Hexe zu sein, geschäftlich auszunutzen, wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahre Gefängnis. Die Angeklagte verkaufte Zaubertränke und Heilmittel und verdiente sich durch unfruchtliche Beschwörungen Geld. Als einem Bauern das Vieh erkrankte, kam sie mit Rosenkranz und Zündhölzern gelaufen, besprengte den Stall mit Weihwasser und ließ den Kühen ein Futter verabreichen, das der Bauer zuvor in Kreuzform mahlen mußte.

Lokomotive fekt Grube in Brand

Mitteldeutsches Kohlenfeld stand in Flammen Eigenbericht der NS-Presso
erst, Magdeburg, 28. Juni. Durch den Funkenflug einer Lokomotive wurde im Kreise Renholdensleben ein Geländestreifen entzündet. Der anfänglich nur kleine Brandherd erweiterte sich, nachdem das Feuer durch den Wind ansocht wurde. Im Verlauf weniger Stunden stand das kilometerlange Kohlenfeld der Braunschweigischen Bergwerke zur Hälfte in Flammen. Das Feuer nahm bedrohlichen Charakter an. Feuerwehr und Gilmannschaften aus der Umgebung wurden alarmiert, um die brennende Grube zu retten. Ein großer Kohlenhaager wurde einorcht, um die Brandherde an den 10 Meter hohen Kohlenböschungen zu erlöchen und zu zerstören. Stellenweise war notwendig, fast 300 Meter lange Erdanschleutungen zu legen. Rad, vielständigen Bemühungen konnte der Brand eingedämmt werden.



Motorisierte Gendarmerie auf Streifenfahrt (Bild: Bau)

Mit dem Streifendienst unterwegs

Die Motorisierte Gendarmerie als Helfer des Verkehrs

Was dem früheren Reichsleiter wurden in Deutschland 42 Reichsleitern der Motorisierten Gendarmerie überlassen, denen in der Gangesfabe die Überwachung des Verkehrs auf Landstraßen und Autobahnen obliegt.

Im Dienstzimmer des Reichsleiters ist eine große Landkarte angebracht. Sie zeigt vom Boden bis beinahe zur Decke. Was bedeuten diese farbigen Markierungen, die in die Landkarte gesteckt sind? — „Das sind lauter Verkehrsunfälle“, erklärt uns der Hauptmann der Gendarmerie. „Und die roten zeigen die Folgen an: Schwarze Kreise bedeuten Unfälle, bei denen Tote zu beklagen sind, bei gelben und roten Kreisen sind Verletzte zu beklagen.“ Ersteres sind die Verletzte, die in der Gegend der staatlichen Polizeiverwaltungen fallen, dann wird uns sofort klar, daß diese große Zahl von Verkehrsunfällen nur bei einem strengen Eingreifen der Polizei zurückzuführen kann.

Das Unfallkommando alarmiert...

Der Dienst der Motorisierten Gendarmerie ist eingeteilt in Einheiten, die als Unfallkommando, schon frühmorgens vor das Unfallkommando alarmiert werden. Es ist jedoch nicht selten, daß ein Unfallkommando, das auf der Reichsstraße... fährt ein Pkw. (Personenlastwagen), der zwei nebeneinander laufende Radfahrer überfahren wollte. Vor dem Überfahren kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem der Radfahrer abgestürzt wurde. Die Reichsstraße war verengt, die Radfahrer und die beiden Pkw. in der linken Straßenecke... In die Radfahrer, die neben der Unfallstelle im Unfallfeld standen, wenn die Straßen verengt und nicht konstant die rechte Straßenseite einhalten wird.

Die Arbeit nach dem Unfall

Ein zweiter Unfall mit einem Radfahrer wird sofort gemeldet. An der Unfallstelle stehen wir einen zweifelligen Pkw., der sich mit den Vorderreifen im Straßengraben festgefahren hat. Ein Radfahrer hängt an der Felswand. Der Radfahrer wurde auf die Straße geschleudert, wo er tot liegen blieb. Bestimmt und führt trifft der Leiter des Unfallkommandos seine Anordnungen. Ein Arzt wird herbeigeholt, der den Tod des Radfahrers feststellt. Der Radfahrer macht seine Angaben, verliert die Befehle des Unfallkommandos. Seine vorläufige Festnahme wird ihm erklärt. Anschließend gehen die Beamten daran, die Bremsscheibe mit weichen Arbeitshandschuhen, damit sie auf der Unfallstelle, die nun photographiert wird, deutlich sichtbar ist. Auch das Vermessen mit dem Bandmaß ist wichtig. Ist dies geschehen, wird der Platz geräumt. Die Gendarmenbeamten wissen sich zu helfen. Nach wenigen Minuten ist der Kraftwagen aus dem Graben gezogen. Der Kraftwagen und das Fahrrad werden abgeholt. Damit ist natürlich für die Motorisierte Gendarmerie der Unfall noch lange nicht erledigt. Die Identifikation des Toten muß festgestellt, die Aussagen des Radfahrers schriftlich in Protokoll gebracht werden. Im übrigen muß der Unfall in Wort und Schrift klar aufgezeichnet werden. Damit die Meldung eine bestimmte Unter-

lage für die staatsrechtliche Verfolgung durch ein Staatsanwaltschaftsbüro.

Zwölf Stunden auf der Strecke

Der Streifendienst wird nach ganz bestimmten Grundregeln eingeteilt. Zwölf Stunden sind die mit drei Beamten besetzten Autos und die Motorradfahrer mit Beifahrern auf den Strecken. In den Autos finden wir Gilmann getät, das bei weniger schlimmen Unfällen für die „rote Hilfe“ ausreicht. Bei schwierigen Fällen wird nach der Materiallastwagen herangezogen. Der Streifendienst hat für die gezielte Abwicklung des Verkehrs auf den Landstraßen und Autobahnen zu sorgen, immer wieder einmal an bestimmten Stellen die Kraftfahrer darauf zu prüfen, ob sie auch die entsprechenden Papiere im Besitz haben, und nicht zuletzt werden dabei die Fahrzeuge auf die Verkehrssicherheit untersucht. 24 gebührenpflichtige Bescheinigungen, 9 Bescheinigungen, ein Wagenführerbescheinigung (wegen Verkehrssicherheit), Kennzeichenbescheinigung nicht in Ordnung. Abblendvorrichtung brannig nicht. Lenkung zu viel toten Gang, melde werden eine zurückgekehrte Strecke. Als wir selbst mit einem Auto des Streifendienstes hinausfahren, müssen wir bald feststellen, daß immer noch ausfallend viele Fahrzeuge unterwegs sind, bei denen Beanstandungen notwendig sind.

Überladene Lastwagen!

Jedemzeit freundlich und doch bestimmt treten die Beamten den Verkehrsteilnehmern gegenüber. „Mit ganz wenig Ausnahmen“, so erklärt uns einer der Gendarmenbeamten, „sehen wir bei der Ausübung unseres Dienstes auf Schwerverkehr.“ Da wird eben ein mit vier beladenen Lastwagen angehalten. Der Beamte weiß schon im voraus, der Wagen ist überladen. Er rechnet dies auch sofort dem Wagenführer spezifisch vor. In solchen Fällen gibt es natürlich keine gebührenpflichtige Bescheinigung, sondern der Wagenführer bzw. der Wagenbesitzer muß zur Kasse gehen gebracht werden. Darüber hinaus ist der Beamte besorgt, den Wagen auf Reiten des Wagenbesitzers bis auf das zulässige Gewicht entladen zu lassen. Im übrigen haben die Beamten ein scharfes Auge dafür, welche Wagen angehalten und auf die technischen Anlagen, insbesondere auf die Licht- und Bremsvorrichtungen, untersucht werden müssen.

In allen Fällen findet der Beamte den richtigen Ton, um ein Verständnis für die Notwendigkeit der Prüfungen zu wecken. Und ist die Untersuchung, die nur wenige Minuten dauert, beendet und das Zeichen zur Weiterfahrt gegeben, grüßt der Beamte den Kraftfahrer mit „Heil Hitler!“ und wünscht ihm eine gute Fahrt! — Die Beamten der Motorisierten Gendarmerie wollen nur für die Ordnung auf der Strecke sorgen, sie wollen Helfer des Verkehrs sein. Das ist ihre Aufgabe, ihr Dienst, den sie gewissenhaft und pünktlich ausführen. K. W.

Radweichten, die jeden ineffizienten

Juden sind nicht mehr zugelassen

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 hat der Reichsjustizminister die Zulassung von Radweichten an den deutschen Hochschulen rechtsverbindlich und neu geregelt. Von besonderem Interesse ist in diesem Urteil, daß Juden zu den Gastvorlesungen nicht zugelassen werden.

Termine für die Ausbildungsstellen

In den Durchführungsbestimmungen des Reichsfinanzministeriums zur Verordnung über die Gewährung von Rinderbeihilfen an ländliche Familien und für die Gewährung von Freistellen und Ausbildungsstellen für Kinder an ländlichen Familien hat der Reichsminister in einem Erlass bestimmt, daß der Antrag auf Gewährung einer Ausbildungsstelle für Kinder, die Mittelschulen oder höhere Schulen einschließlich der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten besuchen, von den Intermediarbehörden oder den gesetzlichen Vertretern in diesem Jahr bis spätestens 30. Juni, in fünf Jahren bis spätestens 1. März, bei dem Leiter der Schule zu stellen ist, deren Besuch durch Gewährung einer Ausbildungsstelle ermöglicht werden soll. Freistellen können nur bewilligt werden, wenn ein Bedürfnis für sie anerkannt werden kann. Die notwendigen Beschränkungen für den ersten Antrag und für die Verlängerungsanträge haben sich die Antragsteller bei dem Finanzamt zu beschaffen, in dessen Bezirk die Schule liegt.



„Fremde“ Frauen beim Pöller eines Baues nach Arbeit Bilder: Dr. E. E. C. Zwei Gewerbe treffen sich, um gemeinsam weiter zu wandern

Ueber eine halbe Million mit KdF. ins Ausland

Ausflugsreiche Referate auf dem 3. Weltkongress „Arbeit und Freude“

Rom, 28. Juni. Der Dritte Weltkongress „Arbeit und Freude“ legte am Dienstag seine Arbeiten mit einer Vollendung fort. Neben zahlreichen in der Sozialpolitik führenden Persönlichkeiten europäischer und außereuropäischer Länder legten mehrere deutsche Redner vor diesem internationalen Forum die Gesichtspunkte dar, die in der deutschen Freizeitgestaltung durchzuführen sind und die für immer die Sicherung des sozialen Friedens im deutschen Volk gewährleisten.

Senator Bodrero, Professor an der Universität Padua, legte die Lebensgrundzüge des Dopolavoro dar; diese Freizeitorganisation erlaube nicht eine einzelne Klasse, etwa nur die Arbeiterklasse, sondern jeden Beschäftigten und Schaffenden des industriellen Imperiums.

Zimmer wieder von lebhafter Zustimmung unterbrochen, wandte sich der

Reichssportführer von Schammer und Ofen

in seinem Referat besonders gegen die Behauptung der angeblichen Kulturfeindlichkeit des Sportes.

Die Erziehung zu einem wirklichen Sozialismus sei durch nichts besser zu gestalten als durch Leibesübungen, bei denen es ja keinerlei Unterschied des Standes oder der Herkunft gebe. Die nationalsozialistische Weltanschauung jähle zu ihren Fundamenten auch den Glauben an die notwendige Einheit und Vollkommenheit des Menschen in der Harmonie von Leib, Geist und Seele. Die Leibesübungen würden heute in Deutschland betrieben im steten Bewußtsein der Erfüllung einer Pflicht gegenüber den Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Von Schammer und Ofen betonte das unbedingte Prinzip der Freiwilligkeit des Sportes in Deutschland. Nur wenn der Mensch mit freudigem Herzen dabei sei, würden ihm Leibesübungen die unermessliche Freude schenken, die sie zu einem wertvollen Faktor der Freizeitgestaltung mache. Sport und Erziehung solle der neue deutsche Mensch werden; nicht aber weich und sentimental! Das Volk in Leibesübungen, so schloß der Reichssportführer, „bietet unter höchstem Ziel, beglückte Wirklichkeit zu werden, und aus allem wachse ein neues, härteres, gefestigteres und frohes Geschlecht, fähig, die Zukunft Deutschlands für alle Ewigkeit zu führen.“

Stimmliche Kundgebungen grüßten dann die Vertreterin des nationalen Spaniens, B. A. Hiller, die davon sprach, wie die Regierung General Franco schon während des blutigen Kampfes zur Vernichtung des Bolschewismus daran geht, ein neues Spanien zu schaffen und neue sozialpolitische Ideale Wirklichkeit werden zu lassen. Gleich Vertreter Calvez stellte fest, daß die Welt bei ihrer Arbeit zur Schaffung der sozialen Gerechtigkeit die konstruktiven Wege, die mit „Kraft durch Freude“ und „Dopolavoro“ beschritten worden sind, allmählich immer mehr begreifen und achten lernen werde.

Reichsamtseiter Claus Setzner

behandelte „Deutschlands neue Arbeitsordnung“, Klassenkampf und Klassenhass, so betonte er, führten das nationale Arbeitsleben, also das soziale und das wirtschaftliche Leben gleichermassen. Sie entständen nicht, wenn man ihre Ursachen erkenne und beseitige. Wir Deutschen haben diese Ursachen erkannt und gefunden, danach verfahren und so Stress und Hohn im Volk lähmenden sehen. Sozialpartnerschaft brachte uns die gläubige Arbeitspartei, Volksgemeinschaft gab uns ein hoffendes Arbeiterum, Leistungs-gemeinschaft dem notwendigen Arbeitskraft, Betriebsgemeinschaft erzeugte vertrauende Arbeitsfreude. Wer die Harmonie aus Arbeit und Freude wolle, verhindere den Krieg, der immer nur aus Streit und Hohn entstehe. Wir bringen also aus Italien, die wir kannten, und die zu befechtigen in die Hand der vernünftigen Menschen in einem jeden Volk gegeben sei.

Nach Darleannern weiterer Redner aus

Italien, Rumänien, England, Portugal, Griechenland, Schweden und Japan gab Reichsamtseiter Dr. Lafferey

einen stolzen Ueberblick über die gewaltigen Leistungen, die die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufzuweisen hat.

Seit mehr als vier Jahren arbeite die KdF „Kraft durch Freude“, und seit mehr als vier Jahren würden auf einer bisher nie dagewesenen Grundlage die Freuden des Lebens Millionen von Volksgenossen erschlossen, die wegen ihres geringen Einkommens bisher an ihnen vorübergehen mußten. Dr. Lafferey schilderte im einzelnen die Leistungen der deutschen Freizeitgestaltung, wobei er besonders die „Kraft-durch-Freude“-Reisen herausstellte. Insgesamt hätten 30.000 KdF-Reisende an den Fahrten ins Mittelmeer und rund um Italien teilgenommen. Wenn hätten auch 30.000 Italiener Deutschland besucht. Weiter hob er die wichtige Mission hervor, die mit den Auslandsreisen der deutschen Arbeiter

erfüllt wird. „Unser Arbeiter, die wir mit „Kraft-durch-Freude“-Schiffen ins Ausland fahren lassen, sind Sendboten der Freundschaft, und wir wissen, daß wir keine besseren Vertreter haben, um Beziehungen von Volk zu Volk zu schaffen, die in ihrer menschlichen Herzlichkeit eine wunderbare Ergänzung zu der großen Politik der Koexistenz darstellen. Ueber 500.000 Deutsche seien bereits über die Grenze in andere Länder gefahren und ungeheuer bereichert in ihre Heimat zurückgekehrt. Schon in aller nächster Zeit würden wir mit unseren Schiffen noch weiter fahren als bisher Mittelmeereisen mit Panduren in Afrika würden zum künftigen Programm gehören, und im kommenden Jahr würden unsere Schiffe erstmalig über den Äquator nach Ostafrika und Australien anlaufen. Wenn in zwei Jahren der Weltkongress wieder zusammentrete, würden wir mit einer weiteren Spitzenleistung aufwarten können. Wir werden dann mit unserer gesamten KdF-Flotte Tausende von deutschen Arbeitern auf eine Weltreise schicken und sie zu den Olympischen Spielen nach Tokio bringen.“

Als letzter deutscher Redner sprach Reichsamtseiter Walter Reich über die in Deutschland erscheinende Zeitschrift „Freude und Arbeit“.

Der Mittwoch brinnt die feierliche Schlußsitzung des Weltkongresses, auf der u. a. Dr. Ley das Wort ergreifen wird.



Die Sphinx, die lange Zeit verschüttet war, und nun zu zerfallen droht

Die Rätselfrau der Wüste

Die Sphinx vom Sand bedroht — Ägyptischer Aberglaube

Die Sphinx ist in Gefahr! Dieses frage-wordene Symbol der Weisheit, das den Jahrtausenden siegreich zu trotzen schien, ist nun von der Herrin irdischen Menschenwerkes, der Zeit, bedroht. Die Vermutungen, die die letzten Jahrhunderte an dem Steinblock angedichtet hatten, haben nunmehr einen Grad erreicht, der den weiteren Bestand des über 50 Meter hohen Götzennbildes ernstlich in Frage stellt. Mit dem Verfall der Sphinx von Memphis würde das Bild eines seiner altägyptischen Wahrzeichen einbüßen, die die Welt ein Kulturdokument verlieren, das im Verein mit den Pyramiden der Pharaonen längst zum Inbegriff verschwundener altägyptischer Herrlichkeit geworden ist.

Wie ein steinernes Gespenst ragt inmitten der Wüste die riesige Gestalt der Sphinx von Memphis empor: halb Frau, halb Löwe, Kopf und Brust nach dem Schönheitsideal Altägyptens geformt, die Leiwengestalt mit den untergeschlagenen Hinterbeinen als Symbol majestätischer Ruhe eronnen. Das ganze Standbild ist aus dem Felsen gehauen; ein Fabelwesen, geboren aus den mythischen

Vorstellungen verlungener Zeiten. Dieser Sphinxmythos zog einst die halbe Kulturwelt in seinen Bann. Für Ägypten wurde die Sphinx die Hüterin der Totenstätte oder der Schutzgeist der Tempel. Ganze Alleen solcher riesigen Sphingezügel führten zum Eingang der Heiligtümer. Für Griechenland war sie die mythische Tochter einer Schlange, die den Menschen tödliche Rätsel zu lösen aufgegeben hatte, bis ihr Geheimnis von Oedipus durchschaut und sie selbst von dem schlauften der Griechen besiegt wurde. Unter allen bildlichen Darstellungen, und es gibt deren Tausende, ist die Sphinx aus den Grabfeldern von Memphis die gewaltigste. Mit ihrem riesenhaften Ausmaß, ihre Höhe von 55 Metern, ist sie die kolossalste Statue der Antike.

Die Jahrtausende seit den Lebzeiten des Erbauers der Sphinx, von dem Herodot manches zu erzählen weiß, sind freilich an diesem gigantischen Steinbild nicht spurlos vorübergegangen. Der Wüstenwind erwies sich zunächst als ein unerbittlicher Feind der Sphinx. Der Wind, der rings um das Postament immer wieder Sandstöße aufwirft, vermochte in ein oder zwei Jahrhunderten freilich auch nicht den Oberteil des Postamentes, geschweige denn das Monument selbst zu verschütten. In vielen Jahrhunderten wuchsen aber diese kleinen Sand-

haufen zu Sandbergen heran und drohten das Monument zu begraben. Daher erwies es sich schon seit jeher als notwendig, von Zeit zu Zeit die Sandmassen rund um die Sphinx zu entfernen, um das mythische Götterbild von diesem würgenden Feind zu befreien.

Schon vor langer Zeit fiel dann die Rase der Sphinx einem Anschlag zum Opfer. Dieser Anschlag wurde nie restlos aufgeklärt. Es läßt sich nur vermuten, daß irgendwelche nomadisch wandernde Stämme gerade die Rase des altägyptischen Monuments zum Ziel ihrer Schändungen gemacht hatten. Dieser Schaden wurde dann auch in der Folgezeit nie ganz behoben. Zahlreiche Einkürzungen zeigten sich fernher in den Haarlöcher des steinernen Frauenskopfes. An dieser Partie des Monuments fehlten die natürlichen Verwüstungen, die die Jahrhunderte an der Sphinx angerichtet hatten, mit besonderer Inerbilligkeit ein. Der Kopf begann allmählich zu zerbröckeln; während die Löwengestalt selbst den Einwirkungen von Wind und Gewittern erfolgreich Widerstand leistete, erwies sich der Kopf als der schwächste Teil des altägyptischen Götzens. Vergebens wurden mächtige stählerne Spangen angelegt, um die zerbröckelnden Steinblöcke zusammenzuhalten. Der Verfall machte in den letzten Jahren weitere Fortschritte und hat nunmehr einen Hochgrad erreicht, der die Stabilität des Monuments und insbesondere die des Kopfes der Sphinx auf das ernstste bedroht.

Stimmen spenden: Ostmarkhilfe

Ausführlich meldet in letzter Zeit die deutsche Presse über den Umfang der Hilfsmaßnahmen des BSW und der NSD, die die allerdringendste Not unserer deutschen Volksgenossen in Ostpreußen lindern sollen. 85 Millionen Mark sind bis heute von der Reichsleitung des BSW und der NSD für die deutsche Ostmark angewendet worden. Das ist der Gau Württemberg an den Hilfsmaßnahmen besonders vorbildlich beteiligt hat, ist ebenfalls bekannt. Allein aus unserem Gau sind 5 Millionen Mark in die deutsche Ostmark geflossen.

Nun hat die NS-Volkswohlfahrt ihre Maßnahmen im Reichsgebiet durchzuführen. Die in Angriff genommene Arbeit zur Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit des deutschen Volkes auf lange Sicht, die insbesondere im Hilfswort „Mutter und Kind“ zum Ausdruck kommt, darf auf keinen Fall unterbrochen werden. Niemand aber kann sein Geld zweimal ausgeben. Und so hat der Reichsfinanzminister der NSDAP, der NS-Volkswohlfahrt genehmigt, daß sie, um ihre Hilfe für die Ostmark weiter durchführen zu können und damit sie trotzdem auch die im Reich notwendigen Maßnahmen weiter durchführen kann, die deutschen Firmen um einen Beitrag für die Ostmarkhilfe bittet. So erhielt im Gau Württemberg-Hohenzollern jede deutsche Firma ein Schreiben des Gauamts für Volkswohlfahrt in dem sie gebeten wird, ihre im Winterhilfsdienst wiederholt bewiesene Opferbereitschaft auch für dieses Gemeinschaftswerk der Ostmarkhilfe zu bekunden.

Musikschulen für Jugend und Volk

Für die musikalische Erziehung des deutschen Volkes wird jetzt eine neue Grundlage geschaffen: In städtischen Jugendmusikschulen werden die 8- bis 24-jährigen die musikalische Grunderziehung in einem fünfjährigen Ausbildungsgang erfahren, während die Musikschulen des Deutschen Volkswohlfahrtswerkes die Musikschulung der Erwachsenen durchführen. In den Lehrgängen in den städtischen Jugendmusikschulen sind vom 10. Lebensjahr ab nur Angehörige des Jungvolks und der Jungmädels zugelassen. Das Programm der Jugendmusikschulen beginnt mit der Pflege des Volksliedes. In der zweiten Stufe, vom 10. Lebensjahr ab, ist das Erlernen eines Musikinstrumentes vorgesehen. Die nächsten Stufen bringen dann einen Ausbau des Erlernen, eine Ausweitung des Liederschades und anderes.



Auch auf den Humor brauchten die Deutschlandfahrer nicht zu verzichten. Ein lustiges Bild von der Etappe der Deutschlandfahrer nach Hamburg. In dieser drohenden Verleibung sorgte einer der Betreuer der Radfahrer für die Unterhaltung. (Schirmer-M.)



(Zeichnungen D. Wihau - Scherl-M.)

Blusen aus Ketten umsonst!

„Wenn dir die Bluse so gefällt, so kauf sie doch vom Hausbaltgeld! Du weißt, daß ich dir reichlich hab. Wo ist es hin? Ins „Großengrab“?“

Hierin ruht manches schöne Geld! Kartoffelschalen, die gepellt, Verborb'ne Kette, jämmerlich, — Hermine hör' und beif'ze dich!“

Braun werden durch Luft und Wetter

Jeder bekommt die Farbe, die seinem Typ entspricht

„Sie sind ja so schön braun!“ hört man oft. Und ich lege jeden Mittag in der heißen Sonne, werde rot wie ein Krebs, aber ich braune gar nicht.“ Warum wird der eine so schön braun und der andere nur rot?

Die menschliche Haut besteht aus drei Hautschichten, der Oberhaut, der Lederhaut und dem Unterhautzellgewebe. Die Oberhaut hat verschiedene Schichten von Zellen, die auheren bilden die trockene Hornschicht und stoßen sich ständig ab, um immer wieder ergänzt zu werden, die inneren Zellen sind weicher. In ihnen sitzen außer anderen Organen die sogenannten Pigmentzellen — die Farbstoffträger könnte man sie nennen. Menschen mit dunkler Haut und Hautfarbe, Scländer zum Beispiel, haben sehr viele Pigmentzellen, der nordische Menschentyp, besonders die rötlich-blonden, haben eine pigmentarme Haut.

Warum ist der nordische Typ von der Natur so sparsam mit Pigmentzellen bedacht worden? Weil er sie nicht braucht! Die nordischen Menschen leben in einem Klima, welches verhältnismäßig wenig Sonnenstrahlung im Jahr bringt und unter diesen Sonnenlagen nur wenige, die man wirklich als übermäßig heiß bezeichnen könnte. Rothäutige mit auffallend weicher Haut haben aber meistens so gut wie keine Pigmentzellen, sie bekommen allenfalls Sommererrolen in reichlicher Menge, aber sie bräunen nicht. Es gibt auch einen bestimmten Typ von Schwarzhäutigen mit sehr weicher Haut; auch diese werden kaum braun. Bei solchen Menschen ist jede Wärme vergebens. Sie müssen eben auf das Braunwerden verzichten. Alle anderen Blondes, Braunen, Bräunlichen, Schwarzen und wie sie sein mögen, bekommen ihre Sommerfarbe, wenn sie sich genügend der Sonne, der Luft und dem Wetter aussetzen. Ja, Luft und Wetter bräunen auch, es muß nicht pralle Sonne sein. Wer sein Beruf oder der Sport tauglich ist freile führt, der bekommt eine bräunliche, mellerhafte Haut.

Die pralle Sonne des Hochsommers ist es durchaus nicht, welche den gesunden Teint hervorruft, am schnellsten wird man im ersten

Frühjahr oder noch besser in der Wintermonate braun. Je kälter die Luft ist, desto dünner ist sie, desto besser dringen die ultravioletten Strahlen der Sonne durch, und diese bringen die Kraft, die gewünschte Farbe auf unteere Haut hervorzuzaubern.

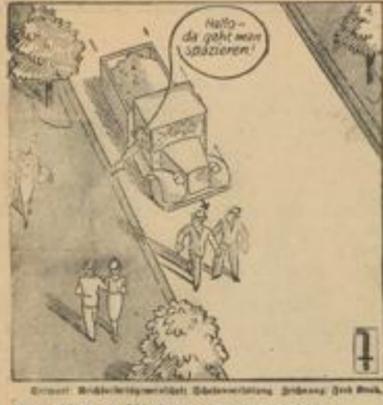
Die empfindliche Haut wird zunächst rot, das nennt man medizinisch eine Verbrennung ersten Grades, sie schmerzt, verursacht Hautjucken, nach kurzer Zeit schält sich die oberste Hautschicht ab und die alte Stubenfarbe ist wieder da. Ein Glück noch, daß es nicht zu Verbrennungen zweiten Grades mit Blasenbildung kommen ist. Da wären wir ohne ärztliche Hilfe nicht dazugekommen, denn wenn die Blasenbildung größere Hautflächen erreicht, kann der Zustand recht gefährlich werden. Eine Alternative nach übertriebenem Sonnenbad ist keine Selbstheilung. Wenn alle diese Heberhandlungen nicht das Training auf Sonne, das man sich durch Ultraviolettblöhlungen mit der natürlichen Höhenluft aneignen lassen kann. Im Idealfall soll man nicht erzwungen werden, jeder bekommt eben die Farbe, die seinem Typ entspricht. Und die ist auch die Schönheit. Ein Schwarzhäutiger mag mit der Hautfarbe eines Malaien noch ganz gut auskommen, zu einem blonden Menschen paßt aber ein gesund wirkendes helles Braun, wie es sich bei einem nicht übertriebenen Luft- und Wasserport einstellt.

Was es nicht alles gibt

Mit Gesang Als der letzte Troubadour „galt er den, die ihn kannten und seine Lieder schätzten, und nun ist dieser „Jahrhundert“ des 20. Jahrhunderts, der mit seiner Laute durch die Welt gezogen ist, in seiner armenigen Dolchhülle in einem Kest an der Riviera gekloben. Die behänderte Laute war sein einziger Kackhaß von einigem Wert. Immerhin ist dieser Italiener mit dem

langvollen Namen Brandani 87 Jahre alt geworden, und seine letzte längere Reife liegt nur ein paar Jahre zurück. Schon als junger Mensch wollte er seine gute Stimmgabe nicht immer nur vor seinen Freunden hören lassen, sondern begann, mit der Laute auf dem Rücken von Ort zu Ort zu ziehen und die Leute mit den alten wehmütigen Weisen seiner Heimat oder den hinreißenden glühvollen Volksliedern zu begeistern. Er war auf seine Art einer der prominentesten Sänger, wenn er auch nicht in Konzerten, sondern in Dorfkapellen auftrat und nicht in eleganten D-Jug, sondern auf Schusters Karren einherzog. Bereits im Jahre 1900 hatte er Europa, beide Amerika und Asien kreuz und quer bereist und dabei nicht weniger als 140 000 Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Um die Jahrhundertwende erregte er mit seiner interessanten Erscheinung und seinen Liedern auf der Pariser Weltausstellung Aufsehen. Später legte er gut und gerne noch einmal ungefähr 20 000 Kilometer zurück, wobei er sich auf Europa beschränkte, so daß er nach der Kilometerzahl gerechnet den Erdball viermal umrundet hat.

Die Tarnkappe In Armenien glaubt man noch lebhaft an Zauberei. Da verkaufte ein jüdischer Händler den jungen Bauern geheimnisvolle Tarnkappen. Er suchte die Dinger nicht nur an den Mann zu bringen, er wurde sie tatsächlich los! Die Tarnkappen fanden sogar zehenden Absatz. Es gibt schließlich viele Gelegenheiten, bei denen man gerne ungesehen dabei sein möchte. Oder folche, bei denen man sich rauh unfehlbar und aus dem Staube machen möchte. Raum aber war eine solche Gelegenheit gekommen und probierten die jungen Bauern die Zauberkraft ihrer für schweres Geld erworbenen Tarnkappe, die mußten sie erkennen, daß sie einem Betrüger aufgesessen waren. Gemeinsam machten sie sich dann auf die Suche nach dem Juden, aber der war nicht mehr zu finden. Der mußte die richtige Tarnkappe besitzen haben.



Leichte Kleider für die heißen Tage

Die einfachen, leichten Sommerkleider werden immer besonders gerne getragen, wirken sie doch in ihrer leicht sportlichen Note stets hübsch und jugendlich. Als Material werden vielfach die Kunststoffe in schönen leichten Tönen und dann die vielfarbig gestreiften und variierten Gewebe verwendet, die alljährlich unendlich viel neue Muster zeigen und durch die Vielseitigkeit ihres Gewebes entzücken. Neben Kunst- und Wollestoffe werden dann vor allem für die einfachen Kleider die billigen Leinen- und Baumwollstoffe verarbeitet, während die edel sommerlichen Seide- und Georgette-Gewebe mehr für elegantere Kleidung Verwendung finden.

Die gestreiften und variierten Stoffe, die wegen ihrer leichten Verarbeitung besonders bevorzugt werden, wirken schon durch die verschiedene Stellung des Nistors dekorativ, während die einfarbigen Stoffe fast immer eine Garnierung erfordern. Bei Leinen- und Baumwollstoffen wird vielfach durch Rindpfe — vor allem durch die beliebten Holzknöpfe — eine hübsche Wirkung erzielt, doch sieht auch eine Verarbeitung zusammen mit einem in sehr lebhaften Farben gestreiften Stoff ganz reizend aus.

Eine ähnliche Wirkung erzielt man, wenn der einfarbige Stoff in der gleichen oder in einer absteichenden Farbe durchgestreift wird, wie es unsere Abbildung zeigt. Bei dieser Art der Verarbeitung hat man noch den Vorzug, daß sich derartige Kleider stets leicht waschen und bügeln lassen.

Die Röcke zeigen keine große Abwandlung von der Verarbeitung des Vorjahres, neuartig sind nur die Schläpfe.



Sport

Kampfsiele der Schwäbischen SS

Am Freitagvormittag ringen die besten Gelechts- und Jährling-Mannschaften aller 35 Bunde im Mannschaftskampftun nicht nur um den Titel des Gebietemeisters, sondern auch gleichzeitig um die Zulassung zu den Kampfsielen der Hitler-Jugend, die in Rünberg während des Reichssporttages stattfinden. Favorit ist die Gelechtschaft 56 vom Bann 119 (Stuttgart), die beim Reichssportkampf trotz Regenwetters über 3100 Punkte errungen hat.

Abreits des eigentlichen Kampfgeländes, des Gannhatter Waldes, treffen sich am Sonntag, 7 Uhr, die 30 besten Jugendabteilungen des Gebiets. Sie bestreiten ein 30-Kilometer-Etappenrennen und ermitteln dabei den Gebietsmeister. Start und Ziel ist das Gannhatter.

Auch alle 35 B.D.M.-Untergänge entziehen zu den Kampfsielen ihre besten M.-Gruppenmannschaft und B.D.M.-Gruppenmannschaft. Von den in jeder Mannschaft antretenden 11 Mädchen werden die 10 besten ermittelt. Bei den Jungmädchen geben wir den Untergauen Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Schwang die besten Aussichten. Bei dem Mannschaftskampftun des B.D.M. dürften ebenfalls wieder die Untergänge, die wir oben nannten, die aussichtsreichsten sein, doch gefellen sich dazu noch die Untergänge Waiblingen und Tübingen.

Gemeinsam mit B.D.M. und B.D.J. werden im Jnselbad Unterhaching die Schwimmsportwettkämpfe des B.D.M. und des B.D.J. durchgeführt. Auf den Tennisplätzen der Kroll-Hiller-Kampfbahn werden Einzel- und Doppelsiele für B.D.M. von Freitagvormittag bis Sonntagvormittag abgepflegt. Das Florettieren um den Obergauemeistertitel findet am Freitag in der Kroll-Hiller-Kampfbahn statt.

Der gute Doktor Rubezahl

Roman von Anton Schwab

Copyright by: Romanverlag Dreier Rastatt (Baden)

„Habe ich denn auch ein Wunder getan?“ Ihr Herz schlug schneller bei dieser Frage.
„Ja!“ lachte er herzlich. „Ein großes Wunder!“ Sie haben aus dem alten groben Doktor Rubezahl wieder einen jungen Kerl gemacht! Morgen lasse ich mir den Vollbart abnehmen!“

Berblüfft sah sie ihm nach, einen Augenblick lang etwas betroffen, aber dann lachte sie herzlich.
„Was gibt es, Inspektor?“
Schmerzt meldete sich: „Sie wollten mit Kollegen Marquart sprechen? Der ist nicht mehr da! Sensation, Herr Doktor! Frank, der gesuchte Mörder, ist wieder aufgetaucht! Hier in Kollmenbergen, umweit der Werke, hat man ihn gesehen. Kollege Marquart hat die Werke absperren lassen, er vermutet, daß Frank einen Schlupfwinkel in den Werken bezogen hat!“
„Das ist allerdings sensationell! Dann werden wir ihn fassen!“
„Marquart legt Wert auf Ihre Mithilfe, Herr Doktor! Vielleicht kommen Sie nach den Werken! Ich fahre jetzt auch hin!“
„Gut! In einer Viertelstunde bin ich dort!“

Als Feldhammer wieder gehen wollte, da beschloß er, erst einmal mit Bringheim zu sprechen. Er rief ihn an und meldete ihm, daß Frank wieder in Kollmenbergen festgesetzt worden sei.
„Eine Teufelei ist im Gange, Herr von Bringheim!“

Das habe ich im Gefühl! Sagen Sie mir, wo kann der Verbrecher den meisten Schaden anrichten? Ich hab's im Gefühl, dort müssen wir ihn fassen.“

Es kam nicht gleich eine Antwort.
Bringheim schien schwer betroffen zu sein, es dauerte lange, bis eine Antwort kam.
„Im Gotteswillen, Herr Doktor... ich... fürchte... das Schlimmste! Im... im roten Hause... wo das große Cellager ist... wenn er das... zur Explosion bringt... dann ist Kollmenbergen gewesen!“
„Das große Cellager?“ fragte Feldhammer hastig.
„Ja... wo... das Nitroglycerin unter Wasser liegt.“
Da begriff der Arzt alles. Er warf den Hörer auf die Gabel und stürzte aus dem Hause. Er schwang sich auf das Fahrrad und trat wie ein Besessener in die Besale. Nur wenige Minuten brauchte er, da hatte er das Werk erreicht.

Wertpolizei stand an dem großen Tor. Als sie den Arzt erkannten, ließen sie ihn sofort ein.
„Wo ist Kommissar Marquart?“ rief Feldhammer.
Ein Polizeibeamter trat heran. „Ah, Herr Doktor... Herr Marquart durchsucht das Gebäude!“
Feldhammer nickte hastig und fragte einen von der Wertpolizei.

„Wo ist das rote Haus?“ fragte der Arzt.
„Ganz am Ende, an der Nordseite! Die Gasse entlang und dann rechts einbiegen!“
„Wer verwaltet das rote Haus?“
„Inspektor Krug, er wohnt im Hause! Er ist Junggefelle! Etwas wunderbar!“
„Können Sie mich nach dem roten Haus begleiten?“
„Selbstverständlich, Herr Doktor!“ sagte der Arbeiter von der Wertpolizei eifrig.
Der Arzt wandte sich hastig an den Polizisten.
„Haben Sie einen Revolver?“
„Ja, aber...!“

„Ich muß ihn haben! Geben Sie ihn mir! Verschaffen Sie sich eine andere Waffe! Es ist vielleicht notwendig!“
„So dringend sprach Feldhammer, daß ihm der Polizist die Waffe gab.“
Dr. Feldhammer sah nach, ob sie gefichert war, dann schwang er sich aufs Rad. Der Wertpolizist folgte seinem Beispiel und fuhr mit ihm die Gasse entlang.
Unterwegs fragte der Arzt: „Wissen Sie, ob das rote Haus schon durchsucht worden ist?“
„Nein! Das liegt so abseits, das kommt sicher zuletzt dran! Vermuten Sie, daß der Verbrecher dort sein kann?“
„Ja, ja, nur dort!“

Sie hatten das rote Haus erreicht und zogen die Klingel. Aber niemand kam, um zu öffnen.
„Wir müssen hinein!“ sagte Feldhammer verbissen.
„Durchs Fenster, Herr Doktor! Ich hebe Sie hoch, Sie ziehen mich nach!“
Das geschah auch und nach wenigen Augenblicken standen sie in dem kleinen Büro, das leer war.
Rasch schritt der Arzt, gefolgt von seinem Begleiter, nach der Tür und trat hinaus auf den Korridor.
„Herr Krug!“ rief er laut.
Aber alles blieb still.
Noch einmal wurde gerufen, aber niemand meldete sich.

Da suchten sie den Inspektor in seiner Wohnung. Sie schritten durch ein kleines Vorzimmer, kamen in eine größere Stube... und da stockte der Fuß.
Denn am Boden lag ein Mensch, tot oder demütlos. Der Arzt sprang rasch hinzu und rief die leblose Gestalt hoch, unterleuchtete den alten Mann und horchte das Herz ab. Es schlug noch. Anscheinend war der Mann niedergeschlagen worden.
(Fortsetzung folgt.)



Kampfs- spiele

Festtage der HJ in Stuttgart

Drei Tage lang werden — vom 30. Juni bis 3. Juli — Hitler-Jugend-Festtage in den Stuttgarter Straßen flattern. Der Donnerstag, der 30. Juni, bringt die feierliche Eröffnung der Kampfspiele in der umgebauten Stuttgarter Gewerbehalle. „Nichts kann uns rauben, Liebe und Glauben...“ dieses gemeinsam gesungene Lied wird bei der Eröffnungsfestfeier nach der Verpflichtung der Wettkämpfer überleitet zur Ansprache des Gebietsführers. Fanfarenzüge werden die packende Feierstunde ausklingen lassen.

Der zweite Tag unserer Kampfspiele steht ganz im Zeichen des Sports. Rankschaftskämpfe, Schießen, Tennis, Wasserball, Gießen, Handball, Fußball nehmen unter ganzem Interesse in Anspruch. Jetzt gilt es für unsere Jungen und Mädchen, zu zeigen, was sie in hartem Training erarbeitet haben und jetzt ist es Zeit, den Leistungsnachweis auf dem Gebiet des Sports zu erbringen. So wird der Freitag, der 1. Juli, zum Präludium unserer sportlichen Arbeit, vor allen Dingen im Rankschaftskampf. Eisen, Disziplin und hohe Kameradschaft vereint mit gutem sportlichen Können, geben hier den Ausschlag. Der Abend des Tages wird sämtliche Wettkämpfer und Wettkämpferinnen in der Gewerbehalle vereint finden, wo der BDM einen fröhlichen Abend gestalten wird.

Am dritten Tag, dem Tag der Einzelkämpfe, dürfen wir die Bilanz darüber ziehen, inwieweit wir gegenüber dem Vorjahr eine Leistungssteigerung zu verzeichnen haben werden. Auf den Plätzen des Reichsbahn- und Volkssportvereins, des BDM, auf den Tennisplätzen neben der Kampfbahn und im Stadion selbst stehen die Leichtathleten, Schwertschützer, Reiter und die Schwimmer bei Austragung ihrer Gebiets- und Obergau-meisterschaften und endlich ist das Flußbett des Neckars Kampfbühne unserer Anderer.

Die Entscheidungsspiele um die Gebietsmeisterschaft im Fußball und Handball, die in der Kampfbahn zum Austrag gelangen, werden Tausende anziehen, wissen wir doch, daß es mit dem Können der Fußballer und der Handballer sehr gut bestellt ist.

Die gesamte Führerschaft weist an diesem Tage von den ersten Nachmittagsstunden in der Landeshauptstadt und sie wird am Abend bei der Führertagung in der Gewerbehalle sein. Der dritte Tag klingt aus in einer mächtvollen politischen und kulturellen Kundgebung anlässlich der Führertagung in der Gewerbehalle.



Gesunde Mädel durch Sport und Spiel im BDM. — Rechts: Ein lustiger Wettkampf mit dem Medizinball. — Links: Auf einem schmalen Balken gehen und dabei noch einen Ball glücklich auf die andere Seite bringen, ist gar nicht so einfach (G. 30)

Endlich am vierten Tage treten schon in den frühen Morgenstunden die Radfahrer auf den Plan, um ihre Gebietsmeisterschaft durchzuführen. Mit dem Glockenschlag 9.30 Uhr beginnt der Appell der 4300 Führer und Führerinnen im Hof der Rotenbühl-Lafarne. Eine Stunde später werden diese 4300 am Neuen Schloß vor dem Gebietsführer vorbeimarschieren. Im Marschschritt der Tausende klingt die Melodie unserer neuen großen Zeit mit. Und dann geht es nachmittags hinunter auf den Cannstatter Wasen zur Adolf-Hitler-Kampfbahn zum Schlußdienst.

Der Schlußdienst

Es wird ein eigener Haubt über der Veranstaltung liegen, wenn am letzten Tag der Kampfspiele, am Sonntagmorgen um 15 Uhr, zum Schlußdienst angetreten wird. Die Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn, die ja schon prächtige Veranstaltungen auf politischem, kulturellem und sportlichem Gebiet gesehen hat, wird bei diesem Schlußdienst

Stätte eines Festes sein, das wir ein Weisheitspiel nennen dürfen.

Allen sportlich werden Tausende, die das weite Oval des schönen Stuttgarter Stadions füllen, begeisterte Kämpfe erleben, lassen doch jetzt die Entscheidungen um die Gebietsmeisterschaft der Radel und der Jungen in den Laufwettkämpfen, in allen Wurf- und Stoßübungen, in den Stal-feln und in den Sprüngen. Die herten und schweren Entscheidungskämpfe sind untrennbar von frohschwingenden Vorführungen der Pimper, der Hitler-Jungen und der Radel. Man darf dem Vordenturnen der Jüngsten, dem Tanz der Radel, der Kugelgewinnung und der Rauschule der Jungen, sowie der Körperkultur des BDM, wirklich mit freudiger Spannung entgegensehen. Wunderschöne Bilder zeigen uns, daß in der Hitler-Jugend eine allseitige Arbeit auf dem Gebiete der Selbsterziehung geleistet wird. Breitenarbeit mit Förderung der Spitzenleistung kommt bei diesem Schlußdienst zur Darstellung.

Zum Höhepunkt wird dieser Sonntagnachmittag und damit die Kampfspiele überhaupt geführt mit der Ehrung der Sieger. Die der Gebietsführer vornimmt. Unsere Sieger sind uns Vorbild und Ansporn, bis im nächsten Jahre wieder zum Kampfe angetreten wird. Wenn die Rationalhymnen ver-

lungen sind und der Ausmarsch der Fahnen beendet ist, dann wird ein festes Ende gefunden haben, das bei allen Teilnehmern und Zuschauern noch lange, lange Zeit die schönsten Erinnerungen wecken wird.

Kleines Wunderwerk der Organisation

Wenn du bis jetzt nur von der Tatort etwas weißt, daß die Kampfspiele der Schwäbischen Hitler-Jugend vom 30. Juni bis zum 3. Juli 1938 in Stuttgart stattfinden, so hast du dir vielleicht noch wenig Gedanken darüber gemacht, welche ein gewaltiger Arbeitsaufwand nötig ist, um ein solches Großereignis zu organisieren.

Organisatorisch wird dich interessieren, daß allein 14 Unterabteilungen in dem Kammersaal eingerichtet worden sind, um die anfallenden Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten bewältigen zu können. Die Gesamtleitung des Ausmarsches für die Kampfspiele liegt in den Händen von Bannführer Gosl, dem Abteilungsleiter für Selbsterziehung.

Es ist wirklich so, daß sich viele Hände mühen, um dir, Kamerad, der du ja auch gewiß Teilnehmer oder Zuschauer bei den Kampfspiele bist, alles so hergerichtet zu haben, daß auch du nach dem Fest sagen kannst: es hat alles tadellos geklappt!

Kurzer Querschnitt durch die Kampfspiele

Bei den sportlichen Wettkämpfen sind nicht weniger als 80 Wettkampfstellen zu vergeben, und zwar 49 Gebietsmeisterschaften und 31 Obergau-Meisterschaften.

Neben den 3200 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen wirken bei den großen Vorführungen bei der Schlußkundgebung nochmals 1350 Jungen und Mädchen mit.

Die Verpflegung der Wettkämpfer und der Führer, die am Führerappell teilnehmen, erfolgt durch das Infanterie-Regiment 119 mit Feldküchen. Insgesamt werden 30.000 Tagesverpflegungen ausgegeben.

Bei den Rankschaftskämpfen der HJ, des BDM, des BDM, und BDM hatten insgesamt 140 Rankschaften mit zusammen 1540 Teilnehmern. Von jedem Bann bzw. Untergau kommen jeweils die besten Erfolgschützen, Fahn-leiter, BDM- und BDM-Mannschaften.

Zur Durchführung der Rankschaftskämpfe sind nicht weniger als vier große moderne Sportplätze notwendig. Gelämpft wird in der Adolf-Hitler-Kampfbahn, auf dem VfB-Platz, auf dem Platz des Reichsbahn- und Volkssportvereins sowie auf dem Platz des Volkssportvereins.

Zur Durchführung der Rankschaftskämpfe müssen allein 200 Kampfrichter, Ringenführer und Beerdner eingesetzt werden.

An Geräten werden für die Rankschaftskämpfe benötigt: 30 Stoppuhren, 8 Startpfeifen, 1000 Schuß Munition, 180 Schlagbälle, 60 Wurf-seulen, nahezu an die 1000 Ringerstiefeln usw. usw.

Für die auswärtigen Teilnehmer sind vier Auslastungsposten aufgestellt, und zwar in Stuttgart auf dem Schloßplatz und im Hauptbahnhof und in Bad Cannstatt in der Adolf-Hitler-Kampfbahn und auf der König-Karl-Brücke.

Der Wehrsportkamps zeigt den Einsatz eines Schützentrupps. Der Trupp setzt sich aus einem Führer und neun Mann zusammen. Der Wehrsportkamps wird in feindlich-männlicher Ausrichtung mit Sommerdienstanzug, Lox-nisse, mit 7,5 Kilogramm Gewöl. Spaten, Prot-

beutel mit Feldflasche durchgeführt. Die Gewehr werden erst bei den Schießübungen ausgegeben.

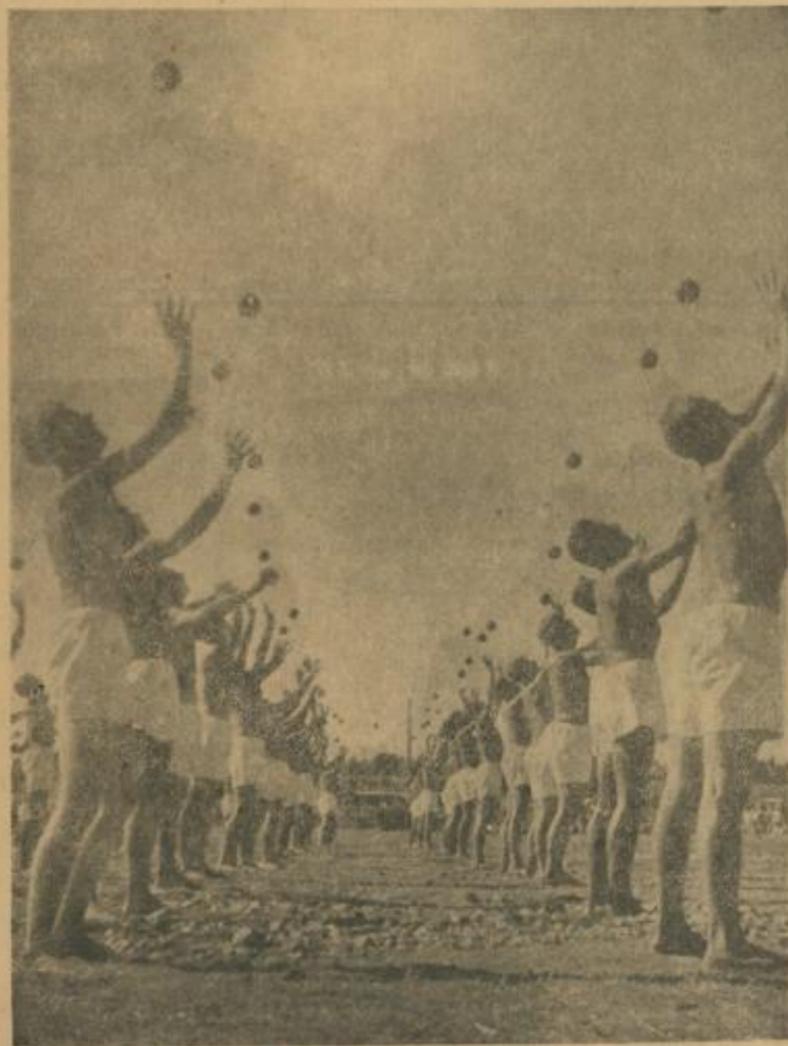
Für die Körperkultur des BDM, die bei der Schlußkundgebung zur Vorführung gelangt, ist eine eigene Musik dazu komponiert worden.

Die Bann- und Untergau kommen wohl zum fünftenmal zur Austragung der württembergischen Jugendmeisterschaft der Jungen und Mädchen zusammen; aber es ist das erste mal, daß gemeinsam gekämpft wird.

Unsere Anschlagssäule

Vor dem kulturpolitischen Arbeitslager der Hitler-Jugend in Weimar wurden zwei interessante Referate gehalten. Bannführer Stamm, der Referent der Reichsjugendführung, sprach über die musikalische Erziehungsarbeit und ging insbesondere auf die gegenwärtig im Vordergrund stehenden Fragen der Musikschulen für Jugend und Volk ein. In den nächsten Jahren werden werden in allen größeren Städten diese Musik-schulen der Hitler-Jugend in Zusammenarbeit mit den Gemeinden errichtet. Bannführer Hartmann, der Hauptreferent für Bildungsarbeit in der Reichsjugendführung, schilderte die Schwierigkeit der Nachwuchfrage auf dem Gebiete der bildenden Kunst und wies auf die Zusammenhänge damit geschaffene HJ-Ausbildungswerk für Architektur und Technik. Dieses Werk soll sich auf die Einführung der allgemeinen Wehrarbeit im Deutschen Jungvolk aufbauen. Als weiteres werden Volksschüler so weit gefördert werden, daß sie Fachschulen oder Technische Hochschulen besuchen können.

Vom 26. Juni bis 3. Juli 1938 findet in Stal-lund im Rahmen der zweiten Tagung „Jugend Norden“ wieder ein deutsch-schwedischer Gemeinschaftslager statt. Im vergangenen Jahr haben schon einmal 60 schwedische Jungen mit 120 Hitlerjungen fröhliche Tage auf der kleinen Insel Dänholm am Rügenbaum verbracht. diesmal werden 100 junge Schweden mit 100 Hitlerjungen eine Lagergemeinschaft bilden — zum erstenmal werden in diesem Jahre auch schwedische Radel Gäste des BDM sein.



Kampfgymnastik der Hitlerjugend